

Deutscher
Basketball Bund



DBB

DBB Journal

Ausgabe 36 · Dezember 2013 · 3,50 €



Interview:

**Menz, Staiger und
Benzing im Gespräch**

So war 2013:

**Großer
Jahresrückblick**



Titelfoto: Wichtige Säulen für den DBB: Tina Menz, Lucca Staiger und Robin Benzing. · Fotos: DBB/Camera 4



Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten die Ausgabe Nr. 36 des DBB-Journals in Ihren Händen. Seit dem Start des Magazins sind sechs Jahre vergangen, und wie immer am Ende eines Jahres heißt es zum einen zurückzublicken und zu bilanzieren, zum anderen aber auch den Blick nach vorne zu richten und für kommende Aufgaben zu schärfen. In dieser Ausgabe werden wir beides tun und für die erste Ausgabe des kommenden Jahres stehen einige optische Änderungen ins Haus, die Ihnen die Lektüre noch attraktiver machen sollen.

Es ist viel passiert im zurückliegenden Basketballjahr 2013, Erfreuliches, aber natürlich auch weniger Erfreuliches. Daran erinnern wir in unserem ausführlichen Jahresrückblick, der einem so manches fast schon vergessene noch einmal nahe bringt.

Ohne Zweifel gehören Kapitänin Tina Menz sowie Robin Benzing und Lucca Staiger zu den Nationalspieler/innen, die auch in den kommenden Jahren das Schicksal der Nationalteams wesentlich bestimmen werden. Wir haben uns mit ihnen unterhalten und dabei sowohl zurück- als auch nach vorne geblickt. Gleiches gilt für das Interview mit DBB-Vizepräsident Michael Geisler, das unsere kleine Serie beschließt.

Die Gruppen für die Jugend-Europameisterschaften im kommenden Jahr sind ausgelost worden, die Nachwuchs-Bundesligen laufen auf Hochtouren, das Albert Schweitzer Turnier 2014 steht schon fast vor der Tür, die Talente mit Perspektive scharren bereits wieder mit den Hufen und auch das Projekt „Engagier Dich!“ kommt jetzt so richtig in Fahrt. Spannende Themen, die allesamt in dieser Ausgabe eine Rolle spielen. Ebenso wie der Fanclub, die Rollis, ein Experte und unser Weihnachtsgewinnspiel mit tollen Preisen. Schließlich verraten wir Ihnen noch, was Denis Wucherer eigentlich so macht. Da dürfte für jede Leserin und für jeden Leser etwas dabei sein.

Schon die nächste Ausgabe könnte davon bestimmt sein, ob der DBB die Wild Card für die Herren-WM 2014 in Spanien bekommen hat. Drücken Sie am ersten Februar-Wochenende die Daumen!

Die Redaktion des DBB-Journals wünscht Ihnen eine fröhliche und besinnliche Weihnachtszeit und einen geruhsamen und gesunden Jahreswechsel. Alles Gute für das (Basketball)-Jahr 2014!

Es grüßt Sie herzlich
Christoph Zücker

<p>IMPRESSUM Das DBB-Journal erscheint zweimonatlich. Herausgeber: Deutscher Basketball Bund Chefredakteur Christoph Zücker (bü) Chef vom Dienst, stellv. Chefredakteur Marc Grosnitz (mg) Redaktion Thorsten Jordan (tj), Elisabeth Kozlowski (ek), Frederik Koch (fk) Redaktionsanschrift: DBB-Journal, c/o Deutscher Basketball Bund, Schwanenstraße 6-10, 58089 Hagen E-Mail: dbbjournal@basketball-bund.de</p>	<p>Produktion: maGro-verlag Römerallee 63, 53909 Zülpich. Telefon 02252-8 30 00 E-Mail: info@magro.de www.magro.de Anzeigen: BWA GmbH Marketinggesellschaft des Deutschen Basketball Bundes Susanna Stockey, Tel. 02331-33 28 53 E-Mail: stockey@bwa-basketball.com Gestaltung, Layout: Dirk Klotz Druck: Druck Center Meckenheim GmbH Werner-von-Siemens-Straße 13 53340 Meckenheim www.druckcenter.de</p>	<p>Bezugspreis: Für Abonnenten jährlich Euro 19,80 inkl. Versandkosten, ab sechs Abonnements Euro 17,80. Einzelhefte Euro 3,50 zzgl. 1 Euro Porto. Kündigungen des Abonnements nur schriftlich und mit einer Frist von sechs Wochen zum Ende des Kalenderjahres. Urheberrechtlicher Hinweis: Das DBB-Journal sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.</p>
---	---	---

Nicht unwichtig..... 4

Interview: Lucca Staiger und Robin Benzing 6



Jahresrückblick..... 10

Die DBB-Highlights des Jahres 2013

NBA: Deutsche Welle ebbt ab .. 16

Portrait: Tina Menz 20



DBB-Damen:
EM-Qualifikation 2014 23

Interview: Michael Geisler..... 24

Schiedsrichter..... 27

Projekt Ehrenamt 28

Talente mit Perspektive 29

DBB-Nachwuchs..... 30

NBBL / JBBL / WNBL..... 32

Fanclub 35

Was macht eigentlich... Denis Wucherer? 36

Rollstuhl-Basketball 38

Termine 40

Experten meinen:
Michael Körner..... 41

DBB-Weihnachtsgewinnspiel 2013 42

Langfristige Partnerschaft vereinbart: Viernheim bis mindestens 2022 AST-Standort

Albert Schweitzer Turnier in Mannheim und in Viernheim



Viernheims Bürgermeister Matthias Baaß (2. v. li.) und DBB-Vizepräsident Stefan Raid (2. v. re.) bei der Unterzeichnung der Vereinbarung zur langfristigen Partnerschaft beim Albert Schweitzer Turnier.
Foto: Stadt Viernheim

Der Deutsche Basketball Bund e.V. (DBB) und die Stadt Viernheim haben für das traditionsreiche Albert Schweitzer Turnier (AST) eine langfristige Partnerschaft beschlossen. Dies gaben Viernheims Bürgermeister Matthias Baaß und DBB-Vizepräsident Stefan Raid im Rahmen einer Pressekonferenz in Viernheim bekannt. Die Absichtserklärung, die die Partner im Viernheimer Ratssaal unterzeichneten, sichert den Turnierstandort Viernheim für die Turnierjahre 2014, 2016, 2018, 2020 und 2022.

Im April dieses Jahres hatte der Deutsche Basketball Bund eine ähnliche Kooperation mit der Stadt Mannheim geschlossen.

Matthias Baaß, Bürgermeister der Stadt Viernheim, erklärte: „Die Waldsporthalle, das enorme Engagement der Basketball-Aktiven im TSV Amicitia und die Unterstützung der Stadtverwaltung haben im Jahr 2012 die Grundlage für eine überaus gelungene Premiere dieser sehr attraktiven

Sportveranstaltung gelegt. Gemeinsam mit dem Deutschen Basketball Bund wollen wir diese Partnerschaft gerne fortsetzen, um der Viernheimer Bevölkerung Sport auf sehr hohem Niveau zu bieten, insbesondere dem jugendlichen Nachwuchs.“

„Ich freue mich sehr, dass wir mit unserem Partner, der Stadt Viernheim, eine langfristige Partnerschaft vereinbaren konnten, die das Albert Schweitzer Turnier mindestens das nächste Jahrzehnt prägen wird“, sagte Stefan Raid, DBB-Vizepräsident für Jugend und Schule. „Die Stadt Viernheim und die Basketball-Abteilung des TSV Amicitia Viernheim waren uns 2012 tolle Partner und ich bin sicher, dass wir gemeinsam auch in den nächsten zehn Jahren eine großartige Veranstaltung für den Basketball-Sport in der Region bieten können.“

Das Albert Schweitzer Turnier wurde erstmals 1958 ausgetragen und gilt seitdem als inoffizielle U18-Weltmeisterschaft. Zahlreiche spätere NBA-Stars wie Dirk Nowitzki

und Tony Parker waren als Jugendspieler beim AST aktiv und untermauern damit die herausragende Bedeutung und internationale Klasse des Turniers. Im Geiste des Namensgebers Albert Schweitzer zeichnet sich das alle zwei Jahre stattfindende Turnier aber nicht nur durch sportliche Extraklasse aus, Werte wie Fairplay, Gastfreundschaft, kultureller Austausch und internationaler Sportsgeist sind zudem tief beim AST verankert.

Seit 2012 ist Viernheim als zweiter Standort – neben Mannheim – etabliert. Bei der Premiere vor knapp zwei Jahren strömten zahlreiche Basketball-Fans in die Viernheimer Waldsporthalle, um tollen Basketball zu sehen und die Mannschaften aus aller Welt lautstark zu unterstützen.

Das nächste Albert Schweitzer Turnier findet vom 19. bis 26. April 2014 statt. Tickets gibt es bereits jetzt unter shop.basketballbund.de. ● [ek]

Willkommen zurück, Johannes Lischka!!



Basketball-Nationalspieler Johannes Lischka ist nach seiner Hirntumor-OP vor etwa fünf Wochen früher als geplant wieder für seinen Klub Walter Tigers Tübingen auf das Spielfeld zurückgekehrt. Der 26-Jährige feierte bereits am vergangenen Sonntag in der Partie bei Phoenix Hagen sein Comeback. „Ich bin bereit, will unbedingt spielen. Das ist für mich die beste Therapie, um diese Krankheit zu bewältigen“, hatte der Forward zuvor erklärt.

In der elften Spielminute kam Lischka aufs Feld und sicherte sich umgehend mehrere Rebounds. Insgesamt wurde der Nationalspieler drei Minuten eingesetzt und konnte sich am Ende über den etwas überraschenden 95:78-Erfolg seiner Tigers freuen.

Erst am 11. November dieses Jahres hatte sich Johannes Lischka der komplizierten, rund sechsstündigen OP unterzogen und dabei eine zwei Zentimeter große Geschwulst entfernen lassen. Ursprünglich hatte Lischka das Spiel gegen die s.Oliver Baskets Würzburg drei Tage vor Heiligabend für das Comeback vorgesehen.

„Ich freue mich sehr für Johannes, dass er so schnell wieder auf das Basketballfeld zurückkehren konnte und hoffe, dass seine Regeneration nach der schweren OP weiter so erfolgreich verläuft. Ich kenne Johannes als großen Kämpfer, der nie aufgibt und der Basketball liebt. Für die kommende Zeit wünsche ich ihm von Herzen Alles Gute!“, meinte DBB-Präsident Ingo Weiss.

Foto: DBB/Camera 4

Interview mit Robin Benzing und Lucca Staiger



„Wichtig, auch mal etwas zu erreichen!“

von Christoph Büker

Sie gehören ganz sicher zur Zukunft der deutschen Basketball-Nationalmannschaft, auch wenn sie schon eine lange Zeit mit dabei sind. Zusammen 158 Länderspiele (Staiger 85, Benzing 73) haben die Beiden bereits absolviert, dabei sind sie gerade erst 24 (Benzing) und 25 Jahre alt. Mittlerweile gehen Robin Benzing und Lucca Staiger gemeinsam für den FC Bayern München Basketball auf Korbjagd. Wir haben sie in München zum Gespräch getroffen.

Wie sieht Eure erste Erinnerung an das Thema Nationalmannschaft aus?

Benzing: Bei mir fing es an in der U16, als wir damals die B-EM gespielt haben. Das war meine allererste große Sache, da wurden wir auch gleich B-Europameister und sind aufgestiegen. Ich weiß noch, als wir vorher Bundesjugendlager hatten, da haben wir mit Hessen gewonnen. Danach war dann die Nominierung für die Nationalmannschaft, und ich kann mich noch daran erinnern, wie Kay Blümel meinen Namen aufgerufen hat.

Staiger: Bei mir war es auch eine U16-EM, mit den 87ern. Ich kann mich nicht mehr an sehr viel erinnern, weil es schon so lange her ist, aber ich weiß noch genau, dass wir gegen Griechenland so richtig einen auf den Sack bekommen haben. Die Griechen sahen alle schon aus wie erwachsene Männer und



Jederzeit für einen oder mehrere Dreier gut: Lucca Staiger. Fotos (5): DBB/Camera 4

spielten auch so. Es war einfach ein Riesenunterschied.

Wie sieht Eure erste Erinnerung an den jeweiligen Gegenüber aus?

Benzing: Ich habe sehr gute Erinnerungen an meine erste Begegnung mit Lucca. Es war auch beim Bundesjugendlager für die Jahr-

gänge '88/'89. Das Finale war Baden-Württemberg gegen Bayern, aber damals war das Lucca Staiger gegen Sajmen Hauer. Das war ein interessantes und zu der Zeit sehr starkes Duell, für mich war das ziemlich beeindruckend.

Staiger: So richtig kennengelernt habe ich Robin bei der U16-Nationalmannschaft. Das erste Camp, die Vorbereitungslehrgänge, die ersten Spiele, da hat man sich beschnuppert und kennengelernt.

Jetzt seid Ihr beim FC Bayern München mit der berühmt-berüchtigten „Mia san mia“-Mentalität – übernimmt man das für sein eigenes Denken?

Staiger: Ich finde den „mia san mia“-Slogan persönlich ganz witzig, aber ich denke schon, dass es wirklich etwas Besonderes ist hier beim FC Bayern. Man redet ja bei jedem Verein nach außen hin von einer großen Familie, aber hier ist das auch wirklich so das Gefühl. Die Leute kümmern sich gut um Einen, die Bindung zu den Teammates ist eng, ich fühle mich einfach richtig wohl hier.

Benzing: Diese große Familie, die der FC Bayern insgesamt darstellt, ist es einfach, was es ausmacht. Insofern verkörpert der Spruch „mia san mia“ die Tradition, etwas Wertvolles und ist ein Symbol. Das verinnerlicht man ganz automatisch. Es ist ja nicht

so, als wenn wir das die ganze Zeit sagen würden, aber man hört es immer wieder und man weiß, dass es eine Familie ist.

Staiger: Vielleicht wird von manchen speziell dieses „mia san mia“ ins Lächerliche gezogen, aber es ist einfach ein enormer Zusammenhalt hier, insofern ist das weder lächerlich noch arrogant.

Wenn ihr zu einem Champions League-Spiel der Fußballer möchtet, wie läuft das? Könnt' Ihr einfach hingehen?

Benzing: Wenn wir hingehen, gehen wir meistens mit der gesamten Mannschaft hin, dann organisiert das Marko oder das Büro. Das ist eigentlich ganz schön, wenn wir als Team hingehen und die Fußballer unterstützen.

Wie eng ist der Kontakt zu den Fußballern generell?

Staiger: Es kommt eher bei besonderen Veranstaltungen zum Kontakt, wenn z.B. Fotoshootings oder Videodrehs gemacht



Augen zu und durch: gegen Belgien musste es bei der EM für Robin Benzing auch mal mit der Brechstange gehen.

werden. Da trifft man dann schon aufeinander, aber abseits davon ist sehr wenig Zeit, dass man sich mal treffen kann. Basti (Schweinsteiger – Anm. d. Red.) ist ja meistens bei unseren Spielen und dann hinterher auch in der VIP Lounge.

Zurück zu Euch persönlich. Beiden wird ganz viel Potenzial bescheinigt, aber: Was hat bisher ganz konkret gefehlt, um persönlich noch weiter zu sein? Welche Faktoren haben Euren Karriereverlauf am meisten beeinflusst? Es gibt immer noch viele sogenannte Experten, die sagen, der Staiger, das ist ein reiner Shooter. Ärgert dich das und wie steuerst du gegen? Ähnliche Frage an Robin: ebenso viele



Robin Benzing (re.) mit Maik Zirbes (li.), Andreas Seiferth (2. v. li.) und einem deutschen Fan beim diesjährigen Fantreffen im Rahmen der Europameisterschaft in Slowenien.

sogenannte Experten sagen, der Benzing, der wollte doch mal in die NBA... Ärgert dich das und wie steuerst du gegen?

Benzing: Also ich bin hier voll im Programm und gehe step by step. Ich bin bei einem sehr großen und erfolgreichen Klub im Basketball gelandet, der nicht mehr zu den no names in Europa gehört. Deswegen kann man wirklich nicht sagen, dass ich nichts erreicht hätte. Ich kann meinen Kritikern sagen, dass ich meine Karriereschritte nach und nach gemacht habe, von 2. Liga Richtung Ulm, dann nach München und Europa. Was dann nach München kommt, das wird man sehen, das wird dann der nächste Schritt. Viele dachten vielleicht, sie sehen mich in der NBA. Dafür war ich noch nicht bereit, besonders vom Körperlichen her. Das weiß aber auch jeder, das ist nichts Neues. Daran arbeite ich hier sehr hart, und das ist mir das Wichtigste, dass ich sagen kann, dass ich mich kontinuierlich entwickle und nicht alles auf einmal will.

Staiger: Ich habe kein Problem damit, wenn mich jemand als Shooter bezeichnet, ich bin ja einer. Wenn ich aber nur ein Schütze wäre, wie könnte ich da in der Euroleague spielen? Wer solche Aussagen macht, der ist sicher kein Experte. Da weiß ich gar nicht, was ich dazu sagen soll.

Jeder von Euch hat genau eine Aussage, um auf den zurückliegenden Sommer mit der Nationalmannschaft zurückzublicken. Was sagt Ihr?

Benzing: Es war einfach nicht zufriedenstellend, mit dem Ergebnis waren wir alle nicht zufrieden. Daher war es ein sehr enttäuschender Sommer.

Staiger: (zögert lange) Es war ein ganz ganz schwieriger Sommer.

Ihr seid beide gefühlt schon seit Ewigkeiten beim Nationalteam dabei, aber die leistungsmäßig besten Jahre habt Ihr noch vor Euch. Was kommt denn jetzt alles noch?

Benzing: Ich hoffe doch noch ein paar interessante und schöne Höhepunkte wie zum Beispiel, dass wir vielleicht eine Weltmeisterschaft spielen können. Olympische Spiele wären mein großer Traum, dort mal spielen zu können, und ich denke, dass das irgendwann während meiner Nationalmannschaftskarriere noch passieren wird.

Staiger: Bei Olympischen Spielen ist sicher das Dabeisein zunächst



Immer mit vollem Einsatz dabei, ob auf dem Feld oder auf der Bank: v. li. Robin Benzing, Lucca Staiger und Per Günther.



Zwar hat hier Frankreichs Superstar Tony Parker knapp die Nase vorn, am Ende des Spieles durften aber die Deutschen jubeln.

einmal alles, aber ansonsten wünsche ich mir schon, dass wir gerade auch bei einer WM oder EM noch mal etwas mehr erreichen. Man hat ja bei der EM im Sommer gesehen, was möglich ist. Wir schlugen den Europameister im ersten Spiel und verlieren dann drei in Folge. Da hätte man locker zwei gewinnen können und wäre eine Runde weiter und dann ist bei einem solchen Turnier alles möglich. Insofern ist es für mich wichtig, auch mal etwas zu erreichen ...

Benzing: ... da gebe ich Dir vollkommen recht!

Dirk Nowitzki hat eine Rückkehr in die Nationalmannschaft nicht ausgeschlossen, besonders im Hinblick auf die Olympischen Spiele 2016 in Rio. Ihr habt beide schon mit ihm gespielt. Was macht das aus und wie würdet ihr eine Rückkehr im 'hohen' Alter beurteilen, auch wenn er sich – scherzhaft formuliert – sich nur noch von Dreierlinie zu Dreierlinie bewegt?

Staiger: Dann wollen wir ihn nicht zurückhaben, dann kann er da bleiben, wo er ist! (beide lachen).

Benzing: Einen Dirk Nowitzki in der Mannschaft zu haben, ist immer eine Bereicherung und Hilfe, auch wenn er irgendwann 60 ist. Alleine der Mensch, so wie er ist mit seiner Erfahrung, er könnte uns egal wie und in welcher Funktion immer helfen.

Welche Spiele Eurer Karriere würdet ihr gerne noch einmal spielen?

Benzing/Staiger: Tja, die guten brauchen wir ja nicht nochmal zu spielen.

Benzing: Ich würde vielleicht, obwohl ich da gut gespielt habe, das Spiel gegen Litauen bei der EM 2011 in Litauen noch einmal spielen wollen. Das haben wir verloren und dadurch sind wir rausgeflogen. Das würde ich gerne nochmal spielen, um zu gewinnen und weiterzukommen, verdammt! Und natürlich auch, weil es eine Wahnsinnskulisse war.

Staiger: Ich würde gerne alle drei verlorenen Spiele bei der EM noch einmal spielen ...

Benzing: ... oh ja, das stimmt, da würde ich auch mit einsteigen!

Welches besonders?

Benzing/Staiger: Gegen die Briten, aber auch gegen die Belgier, eigentlich alle drei!



Viel mehr als nur ein reiner Shooter ist Lucca Staiger.

Durch die 6/6-Regelung gibt es in der Beko-BBL so viele deutsche Spieler mit Einsatzzeit wie nie zuvor. Spürt Ihr das, spielt Ihr häufiger direkt gegen Deutsche?

Staiger: Ja, schon, man hört ja auch immer häufiger, dass ein deutscher Spieler ein großartiges Spiel abgeliefert hat und es fallen generell viel mehr deutsche Namen, das ist natürlich erfreulich.

Benzing: Es hat sich in der Liga diesbezüglich sehr viel Positives getan. Es ist vor allem gut anzuschauen, wie die deutschen Spieler ihre Einsatzzeiten auch nutzen. Sie stehen ja nicht nur auf dem Feld, sondern spielen gut!

Die neue Basketball-Sportart 3x3 wird immer größer, die FIBA pusht das enorm, künftig auch für „echte“ Herren-Nationalteams. Könntet Ihr Euch vorstellen, wie vor 20 Jahren viele Volleyballer/innen, nach draußen zu wechseln und damit Euer Geld zu verdienen, wenn 3x3 wirklich so groß wird und vor allem Olympisch?

Benzing: Das ist zum jetzigen Zeitpunkt natürlich ganz schwer zu beantworten, weil wir ja gerade dabei sind, unsere Karrieren in der Halle aufzubauen.

Staiger: Ich finde, dass Beachvolleyball als



Ein offenes Ohr für die Fans zu haben gehört für Lucca Staiger & Co. natürlich dazu. Fotos (5): DBB/Camera 4

Sportart viel näher am normalen Hallen-Volleyball ist als 3x3 am Basketball in der Halle. Es geht nur auf einen Korb, es gibt komplett andere Spieltypen.

Benzing: Ok, ich würde sagen, Lucca, Heiko (Schaffartzik – Anm. d. Red.) und ich starten dann nach unserer Karriere als Nationalteam beim 3x3...

Staiger: .. dann wären wir vielleicht geile Zocker, aber dann holen sich die anderen irgendwelche Fettsäcke unter den Korb, und dann? ...

Benzing: ... egal, dann werden wir nach unserer Karriere eben auch dick!

Wer wäre, neben Heiko, Euer noch fehlende Spieler im Team?

Benzing: Wir holen Schortsianitis ...

Staiger: ... wir brauchen doch einen Deutschen ...

Benzing: ... wir bürgern ihn ein (lacht). Dann nehmen wir Yassin (Idbihi – Anm. d. Red.) oder Maik (Zirbes – Anm. d. Red.). Irgendeinen Großen halt.

Gibt es bei Euch schon eine Planung für die Zeit nach der Karriere oder macht Ihr etwas nebenbei?

Staiger: Ich bin Hobby-Fotograf. Da können wir hier an dieser Stelle auch schon mal super Werbung für mein neues Projekt machen. Das Ding heißt „Eye of the Staiger“ ...

Ja, klar

Staiger: Nein, nein, das ist wirklich so, ich kann Dir auch ein Video zeigen. Ich habe von ein paar Tripps Fotos gemacht, die ich mit einem speziellen Programm bearbeite. Die ersten Bilder kommen in Kürze raus. Wahrscheinlich auf der Seite des FC Bayern München Basketball.

Benzing: Ich kann da leider nicht mithalten mit Luccas Fotostärke. Ich muss zugeben, dass ich mir über die Zeit

„Eye of the Staiger“ heißt das brandneue Fotoprojekt von Lucca Staiger, in dem er Bilder aus seinem Basketballleben macht und dann mit einem speziellen Programm bearbeitet. Wir finden angesichts dieser Beispiele, dass er damit unbedingt weitermachen sollte: www.eyeofthestaiger.de



Bitte vervollständigt folgende Sätze:

Wenn wir Anfang Februar die Wild Card für die WM bekommen,

Benzing: ... dann wird das genial!

Staiger: ... dann freuen wir uns alle riesig! (lachen beide)

Wenn 2016 die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro stattfinden, dann bin ich

Staiger: ... wahrscheinlich im Urlaub... (lacht) Na, das nehme ich mal zurück: ... dann bin ich hoffentlich auch am Start und werde meinen großen Traum verwirklichen.

Benzing: .. in Rio!

Wir liegen mit zwei Punkten hinten, noch fünf Sekunden zu spielen, ich bekomme den Ball an der Mittellinie. Ich

Benzing: ... passe zu Lucca, der wirft einen Dreier, wir gewinnen.

Staiger: ... passe zu Robin, Robin zieht zum Korb, macht einen Lay up, wird dabei gefoult, der Schiedsrichter pfeift zwei Sekunden später erst, weil sich Robin beschwert hat, kriegt den Pfiff dann, steht an der Freiwurflinie, macht den Freiwurf rein und wir haben gewonnen!

Benzing: Schön Lucca, dass Du so gegen Ende noch einen kleinen hate reingebracht hast ...

nach der Karriere noch keinen Kopf zerbrochen habe. Es ist viel zu tun hier im Moment und darauf liegt mein Hauptfokus. ●

Robin Benzing kam in diesem Sommer nach einer Verletzung erst spät in Schwung, war dann aber der Topscorer im deutschen Team und für Bundestrainer Frank Menz unverzichtbar.

HighLights 2013

von Marc Grosnitz

Als das Sturmtief Xaver vor wenigen Wochen über Deutschland hinwegfegte, schien der Herbst wie weggeblasen, und schon fast symbolisch wurde mit den ersten Wintereindrücken mancherorts deutlich, dass sich erneut ein Jahr im Endspurt befindet. Zwölf Monate, in denen wieder viel passiert ist, viel angestoßen wurde, die aber die ganz großen Highlights zugegebenermaßen vermissen ließen.

Berichtenswertes gab es freilich dennoch reichlich, und wie das so ist im Leben ist, lagen Freud und Leid oft eng beieinander. Symptomatisch dafür war vielleicht der Auftritt der deutschen Herren-Nationalmannschaft in Slowenien, die gleich zum

der deutsche Rookie aber auch den ersten Dämpfer wegstecken, denn sein Arbeitgeber hat ihn nach den ersten viel versprechenden NBA-Auftritten doch noch einmal in die „Entwicklungs-Liga“ entsandt, um ihm mehr Spielpraxis zu gewährleisten. Ein kleiner Rückschlag, aber man darf sicher sein, dass von Schröder in naher Zukunft noch viel Positives zu berichten sein wird. Genauso, wie von der Nationalmannschaft, die trotz des EM-Vorrunden-Aus auch ohne alle „NBA-Stars“ ihr großes Potenzial zeigte. Man darf also auf das neue Jahr 2014 gespannt sein, doch jetzt gilt es erst einmal, die vergangenen zwölf Monate aufzuarbeiten.

Und die standen im Zeichen vieler Neuerungen. Bereits im Dezember 2012 hatte der DBB bekanntlich einige Weichen für die Zukunft gestellt. Mit Frank Menz (Herren) und Alex Maerz (Damen) waren die Trainerpositionen der A-Nationalmannschaften neu und sozusagen aus den eigenen Reihen besetzt worden. Zudem verkündete der DBB die Partnerschaft mit dem chinesischen Sportartikelhersteller PEAK als Ausrüster. Im Januar reiste DBB-Präsident Ingo Weiss, der in diesem Jahr auch seinen 50. Geburtstag feierte, höchstpersönlich ins PEAK-Hauptquartier nach Fujian, um die neue, auf acht Jahre ausgerichtete, Kooperation zu fixieren und zu präsentieren. Und der nächste neue Partner ließ nicht lange auf sich warten. Die ERGO Versicherungsgruppe stieg als neuer Sponsor in den deutschen Basketball ein. Schwerpunkt der Zusammenarbeit mit dem DBB ist ein neu aufgelegtes Fanprojekt, das schon im späteren Sommer bei der Europameisterschaft

Anfang des Jahres reiste DBB-Präsident Ingo Weiß nach China um gemeinsam mit dem neuen Partner PEAK die langfristige Kooperation zu präsentieren.

der Herren erste Früchte zeigte. Mit CEWE-Print stieß im Verlauf des Jahres ein weiterer Partner zum DBB.

Aber auch unter anderen Vertragswerken ist die Tinte getrocknet. So freute sich DBB-Präsident Ingo Weiss besonders darüber, die Ausrichtung des prestigeträchtigen Albert Schweitzer Turniers für weitere zehn Jahre zu sichern. Mit den Städten Mannheim und Viernheim wurde eine Partnerschaft bis 2022 und damit für die nächsten fünf Turniere (2014, 2016, 2018, 2020, und 2022) vereinbart. Planungssicherheit, die der DBB zu schätzen weiß, genau wie die Zuverlässigkeit eines anderen Partners: 2013 feierte der Basketball Bund mit seinem Hauptsponsor ING-DiBa zehn Jahre

Frank Menz und Alex Maerz erlebten ihre Feuerbauten als Bundestrainer der Damen- und Herren-Nationalmannschaft.



Und noch eine Vereinbarung: Anfang des Jahres einigte sich der DBB mit der Stadt Mannheim (hier Bürgermeister Lothar Quast) über eine zehnjährige Zusammenarbeit, um die Ausrichtung des AST langfristig zu sichern. Zum Jahresende folgte nun eine ähnliche Vereinbarung mit der Stadt Viernheim.

Auftakt mal so eben den späteren Europameister Frankreich „weg haute“, dann aber leider den Einzug in die Zwischenrunde verpasste. Oder Dennis Schröder, der sich mit einem Galaauftreten beim Nike Hoop Summit in die Notizblöcke wohl von fast jedem NBA-Scout verewigte und dafür später mit dem NBA-Draft durch die Atlanta Hawks belohnt wurde. Inzwischen musste

er die deutsche Rookiemannschaft in der ersten NBA-Saison in der Liga zu überzeugen. In der ersten Saison wurde er in der D-League aktiv ist, lösten die Lakers nach zwei Kurzeinsätzen in der NBA den Vertrag mit Harris wieder auf. Schröder kam in Atlanta zwar auf mehr Einsätze, doch auch er geht derzeit in der Entwicklungsliga auf Korbjagd, um dort die nötige Erfahrung für die hohen NBA-Ansprüche zu sammeln. Sein nächster NBA-Auftritt scheint derzeit aber noch am wahrscheinlichsten. Die Deutsche Welle in der NBA ebte also fast genauso schnell wieder ab, wie sie gekommen war, zumal auch Kamann bei den Lakers noch nicht richtig Fuß gefasst hat. Doch weg



Bereits zum fünften Mal wurden in Wetzlar die „Talente mit Perspektive“ gekürt. Die sechste Neuauflage ist bereits im vollen Gange.

„gemeinsame Sache“. Die Datenbank begleitet seit Jahren nicht nur die Nationalmannschaften, sondern engagiert sich mit zahlreichen Aktionen und Projekten für die Förderung und Entwicklung des Basketballs in Deutschland. Hervorzuheben ist dabei sicherlich das Nachwuchs-Sichtungsprojekt „Talente mit Perspektive“, das 2013 nun schon zum fünften Mal in Wetzlar sein großes Finale erlebte. Schon jetzt laufen die Vorbereitungen für 2014 und damit ist das halbe Dutzend voll.

2013 wurden zudem in Übersee einige Verträge unterzeichnet, die für jede Menge Gesprächsstoff in Basketball-Deutschland sorgten. Nationalspieler Tim Ohlbrecht unterschrieb Ende Februar seinen ersten NBA-Vertrag bei den Houston Rockets und er sollte in den kommenden Monaten nicht der Letzte bleiben. Für die meisten Schlagzeilen sorgte Dennis Schröder von den Phantoms aus Braunschweig. Zuerst glänzte der Playmaker beim Nike Hoop Summit. Im Finale zwischen den besten Nachwuchs-Basketballern der USA gegen den Rest der Welt, führte er die Weltauswahl mit 18 Punkten und sechs Assists als zweitbesten Werfer seines Teams zum 112:98-Erfolg. Mit nur einem Spiel hatte der DBB-U20-Nationalspieler die halbe NBA auf sich aufmerksam gemacht und so war es kein Wunder, dass die Hoffnungen für den NBA-Draft, für den sich Schröder kurz zuvor schon gemeldet hatte, groß waren. Und sie sollten

sich erfüllen. Als 17. Pick wurde er von der Atlanta Hawks in New York Ende Juni gedraftet. Und mit Elias Harris sollte noch ein weiterer deutscher Nachwuchsspieler in die NBA folgen. Die Los Angeles Lakers, zu denen inzwischen auch Nationalspieler Chris Kaman aus Dallas gewechselt war, nahmen den Forward unter Vertrag.

So erfreulich die neue Deutsche Welle in der NBA war, Leidtragende im vergangenen

Sommer sollten Bundestrainer Frank Menz und die Nationalmannschaft sein. Während schon lange klar war, dass NBA-Star Dirk Nowitzki für die EM in Slowenien nicht zur Verfügung steht und sich Kaman ebenfalls nicht anbot, sagten nun auch alle NBA-Rookies ab, um sich vorerst auf ihre Karriere in der besten Liga der Welt zu konzentrieren. Allerdings sollte allen Dreien der Durchbruch vorerst noch verwehrt bleiben. Während Ohlbrecht, der im Sommer noch von Houston nach Philadelphia gewechselt war, inzwischen wieder in der D-League aktiv ist, lösten die Lakers nach zwei Kurzeinsätzen in der NBA den Vertrag mit Harris wieder auf. Schröder kam in Atlanta zwar auf mehr Einsätze, doch auch er geht derzeit in der Entwicklungsliga auf Korbjagd, um dort die nötige Erfahrung für die hohen NBA-Ansprüche zu sammeln. Sein nächster NBA-Auftritt scheint derzeit aber noch am wahrscheinlichsten. Die Deutsche Welle in der NBA ebte also fast genauso schnell wieder ab, wie sie gekommen war, zumal auch Kamann bei den Lakers noch nicht richtig Fuß gefasst hat. Doch weg



Nachwuchs Basketball Jugend Basketball



Deutscher Basketball



Jubel allerorts: Im Mai sicherten sich Ursprung (NBBL), Leverkusen (JBBL) und Hagen die Meistertitel in den Nachwuchs-Bundesligen.

vom Fenster ist sicherlich keiner der Kandidaten und somit dürfte es spannend sein zu verfolgen, wer denn 2014 in Übersee noch für Schlagzeilen Sorgen kann. Vielleicht kommen ja sogar noch neue Namen dazu, wie zum Beispiel Tibor Pleiß, der bekanntlich auch von der NBA träumt, und der inzwischen in der starken spanischen Liga angekommen ist und erst jüngst für seinen Club Laboral Kutxa eine Glanzleistung bot und zum MVP des Spieletages der spanischen Liga gekürt wurde.

Auch wenn die ersten NBA-Träume vielleicht derzeit auf Eis liegen, so halten Schröder, Harris, Ohlbrecht und natürlich auch Pleiß dennoch prima als Vorbilder für die vielen jungen Basketball-Talente in Deutschland her. Und eine ganze Reihe von ihnen wurde mal wieder im Rahmen des Projekts „Talente mit Perspektive“ gesucht und auch gefunden. Nicht zuletzt vor den Augen der neuen Herren- und Damen-Bundestrainer Menz und Maerz präsentierten sich die talentiertesten Jungen und Mädchen in Wetzlar und werden zukünftig ihre ersten

Karriereschritte im DBB-Förderkader verfolgen.

Schon teilweise einen Schritt weiter waren die jungen Korbjäger, die sich in Bamberg beim TOP4 der NBBL/JBBL und der WNBL in Osnabrück gegenüber standen. Dabei wurde Cybex Ursprung seinem derzeitigen Ruf als die Talentschmiede Deutschlands schlechthin gerecht. Zum fünften Mal im siebten NBBL-Jahr sicherte sich Ursprung den Titel des NBBL-Meisters und nahm damit im Finale gegen Gastgeber Breitengüßbach erfolgreiche Revanche für das Halbfinal-Aus im Vorjahr gegen den gleichen Gegner. Überhaupt waren die Gastgeber ein wenig unglücklich, denn Breitengüßbach hatte auch in der JBBL den Einzug ins Endspiel geschafft, doch auch hier mussten sich Hausherren geschlagen geben: Bayer Leverkusen sicherte sich dafür erstmals die Meisterschaft. Und in der WNBL gab es ebenfalls einen neuen Titelträger. Diesmal setzte sich der TSV Hagen 1860 die Krone gegen Osnabrück auf, nachdem das Team aus Nordrhein-Westfalen ein Jahr zuvor noch gegen Zehlendorf im Endspiel den Kürzeren gezogen hatte.

Nachwuchs nicht. Nachdem ein Jahr zuvor die U16-Jungen und die U20-Herren noch mit fünften Plätzen bei den Europameisterschaften glänzen konnten und die U20-Damen die Rückkehr in die A-Gruppe feierten, blieben die DBB-Kader diesmal zumeist hinter den Erwartungen zurück. Besonders die U18-Jungen enttäuschten, denn sie sollten nach dem Abstieg im Vorjahr die Rückkehr in Europas Elite realisieren, doch am Ende sprang nur Platz elf bei der B-Europameisterschaft heraus. Dieser Rang entsprach zwar auch nicht dem wahren sportlichen Turnierverlauf, denn der DBB-Nachwuchs hatte den Einzug unter die Top 8 im direkten Vergleich mit den Niederlanden nur um einen Korbpunkt verpasst, doch ein wirklicher Trost war das knappe Scheitern nicht. Noch deutlicher verpassten die U16- und die U18-Mädchen den Wiederaufstieg. Zu allem Überfluss mussten die U20-Damen den erneuten Abstieg in die B-Gruppe in Kauf nehmen. Einziger Lichtblick blieben somit die U16-Jungen, die bei den kontinentalen Titelkämpfen immerhin den Sprung ins Viertelfinale schafften und Ende mit Rang acht zufrieden sein durften, während sich die allerdings stark ersatzgeschwächten U20-Herren diesmal mit Platz elf begnügten. Für den Sommer 2014 ist somit jede Menge Luft nach oben.

Genauso gespannt blickt die Damen-Nationalmannschaft auf den kommenden Sommer, nachdem das Jahr 2013 für Bundestrainerin Alex Maerz und ihr Team als Übergangsjahr deklariert worden war. Im Sommer ohne EM-Teilnahme stand für die ING-DiBa-Korbjägerinnen nur die Vorqualifikation für die EM 2015 ins Haus. Eine Hürde, mit der nicht sonderlich viele Hoffnungen verbunden waren. Es war nur ein EM-Startplatz zu vergeben, um den sich 14 Teams bewarben. Die eigentliche Qualifikation steht bekanntlich erst 2014 an, bei der es das DBB-Team mit Montenegro, der Ukraine und Finnland zu tun bekommt. Im Sommer 2013 ging die Reise in der Qualifikations-Vorrunde nach Israel,

und dort war dann auch gleich Endstation. Im Prinzip verpassten die Maerz-Schützlinge den Einzug in die nächste Runde schon im ersten Spiel gegen die ambitionierten Gastgeberinnen. Das Spiel verlor die DBB-Auswahl mit 57:68, und da halfen auch die Siege gegen Portugal (66:59) und Mazedonien (87:83) nach Verlängerung nicht mehr, da sich Israel keine Blöße gab. Doch unterm Strich zeigte sich Bundestrainerin Maerz mit ihrem ersten verantwortlichen Auftritt an der Seitenlinie der Damen zufrieden, zumal unter anderem Leistungsträgerin Romy Bär schmerzlich vermisst worden war. Wenn sie im Sommer 2014 mit an Bord ist, sollten die Chancen für eine erfolgreiche Qualifikation gar nicht so schlecht sein.

Mit einer ähnlichen Erkenntnis gehen auch die DBB-Herren ins neue Jahr. Neu-Herrentrainer Menz musste im Vorfeld der EM in Slowenien mit zahlreichen Absagen leben. Mit den NBA-Stars Nowitzki und Kamann war sowieso nicht wirklich geplant worden, doch die Absagen von den NBA-Neulingen Schröder, Ohlbrecht und Harris kamen dann doch, wenn auch aus verständlichen Gründen, etwas überraschend. Zudem verlor das DBB-Team eine Menge Erfahrung, denn einige Routiniers, wie Steffen Hamann, hatten sich aus dem Nationalteam zurückgezogen oder nahmen sich, wie Jan-Hendrik Jagla, eine schöpferische Pause oder es gesellte sich Verletzungsspech (u.a. Philipp Schwethelm) dazu. Menz stand also vor einem teilweisen Umbruch und plante eine umfangreiche Vorbereitung mit zahlreichen Tests. Und dies schien sich auszuzeichnen, denn die EM begann für das ING-DiBa-Team mit einem Paukenschlag in Ljubljana. Zum Auftakt schlug das Menz-Team keinen Geringeren, als EM-Mitfavorit und späteren Europameister Frankreich mit 80:74. Euphorie machte sich breit, doch leider konnte die junge DBB-Mannschaft die Erwartungen nicht erfüllen oder dem Druck nicht standhalten. In der Folge gab es teilweise sehr unnötige Niederlagen gegen Belgien (73:77) nach Verlängerung, gegen die Ukraine und Großbritannien



In Bremerhaven fühlte sich der DBB-Bundestag 2013 sichtlich gut aufgehoben.



Der EM-Sommer der Nachwuchs-Nationalmannschaften verlief eher durchwachsen: Die erhofften Aufstiege blieben aus und die U20-Damen mussten sogar noch absteigen.

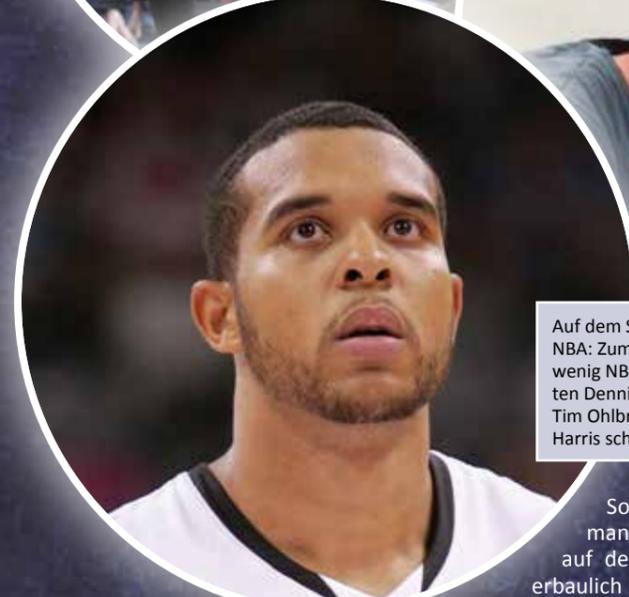
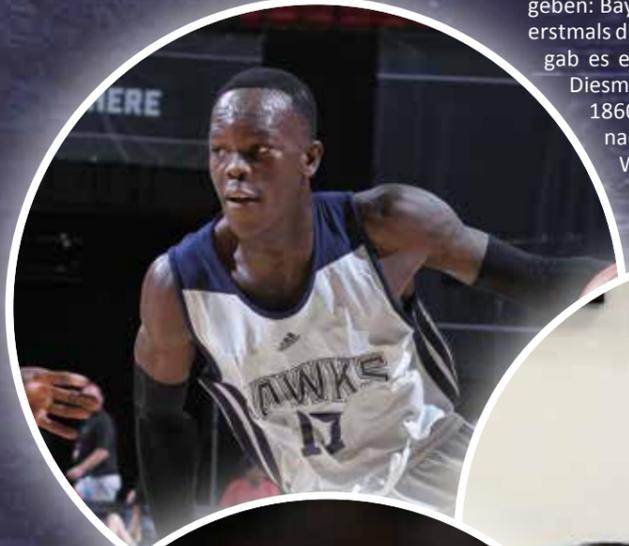
nien (74:81). Der abschließende Sieg gegen Israel (80:76) reichte nicht zum Einzug in die Zwischenrunde. Die EuroBasket 2013 in Slowenien war vorzeitig beendet und Ernüchterung eingekehrt. Allerdings auch die Erkenntnis, dass noch jede Menge Potenzial vorhanden ist. Immerhin waren acht von zwölf Spielern im Menz-Kader EM-Neulinge

und die sammelten jede Menge Pluspunkte und auch Erfahrung. Und schon jetzt darf man sicher sein, dass im kommenden Jahr auch der eine oder andere international erprobte Spieler wieder zum Kader stößt. Und selbst wenn es nicht Dirk Nowitzki sein sollte, kann der DBB dann vielleicht dann doch noch den einen oder anderen NBA-Spieler aufbieten.

Dem deutschen Superstar aus Dallas scheint die Sommerpause allerdings ganz gut getan zu haben. Der frisch ernannte UNICEF-Botschafter schickt sich auf dem NBA-Parkett an, wieder seine Play-Off-Form von 2011 zu erreichen. Zumindest kann er in der noch jungen NBA-Saison



Ein Übergangsjahr erlebte die Damen-Nationalmannschaft. Auf eine vorzeitige EM-Qualifikation hatte niemand gewettet und so hieß es in erster Linie Erfahrung sammeln und 2014 richtig angreifen.



Auf dem Sprung in die NBA: Zumindest ein wenig NBA-Luft konnten Dennis Schröder, Tim Ohlbrecht und Elias Harris schnuppern.

Mit dem Saisonabschluss der Nachwuchsligen ging im Prinzip auch schon der Sommer der Nachwuchs-Nationalmannschaften los. Und um es direkt auf den Punkt zu bringen, so wirklich erbaulich war das Jahr 2013 für den DBB-



Die Herren-Nationalmannschaft sammelte ebenfalls jede Menge Erfahrung: Einem Überraschungscoup gegen den späteren Europameister Frankreich ließ das DBB-Team das Vorzeitig Aus bei der EM in Slowenien folgen.

konstant seine Leistung abrufen und in den entscheidenden Spielphasen die wichtigen Punkte markieren. So hat er derzeit maßgeblichen Anteil an der positiven Bilanz der Dallas Mavericks, die vor Weihnachten auf Play-Off-Kurs liegen. Aber noch ist ja nicht einmal ein Drittel der Saison absolviert. Doch der NBA-Star scheint wieder ganz in der Verfassung zu sein, für die nötigen Schlagzeilen zu sorgen.

Die mediale Aufmerksamkeit gehörte im Sommer auch dem Rollstuhl-Basketball. In der Eissporthalle in Frankfurt am Main tummelten sich die zwölf besten Herren- und die acht besten Damen-Nationalmann-

schaften, um die Europameisterschaft auszuspielen. Die deutschen Mannschaften waren als Gastgeber ambitioniert angetreten und konnten diese Erwartungen zum großen Teil erfüllen. Lediglich den Herren blieb am Ende knapp der Traum vom Edelmetall verwehrt. Im Viertelfinale hatten sich das DBB-Team um Topscorer Dirk Passiwan dem späteren Finalisten Türkei mit 79:89 geschlagen geben. Am Ende sprang Rang sechs heraus, der allerdings die angepeilte WM-Teilnahme 2014 garantierte. Noch besser lief es für die Damen mit Edina Müller, die später auch in das EM-Allstar-Team berufen wurde. Erst im Finale fand das DBB-Team mit den Niederlanden ihren Meister, wenn auch denkbar knapp (56:57).

Die Enttäuschung über den verpassten Titel war im ersten Moment natürlich groß, doch am Ende konnte man sich auch über die Vizemeisterschaft freuen. Fast noch wichtiger als das sportliche Abschneiden war die Resonanz, die die Rollis während der Europabasketball 2013 erfuhren. Rund 20.000 Besucher strömten in die Halle und über 150 Medienvertreter berichteten von der EM. So wurde allein das Finale der Damen von 460.000 Fernseh-

zuschauern bei der ARD verfolgt. Damit scheint ein erster Schritt aus einem Nischen-dasein getan.

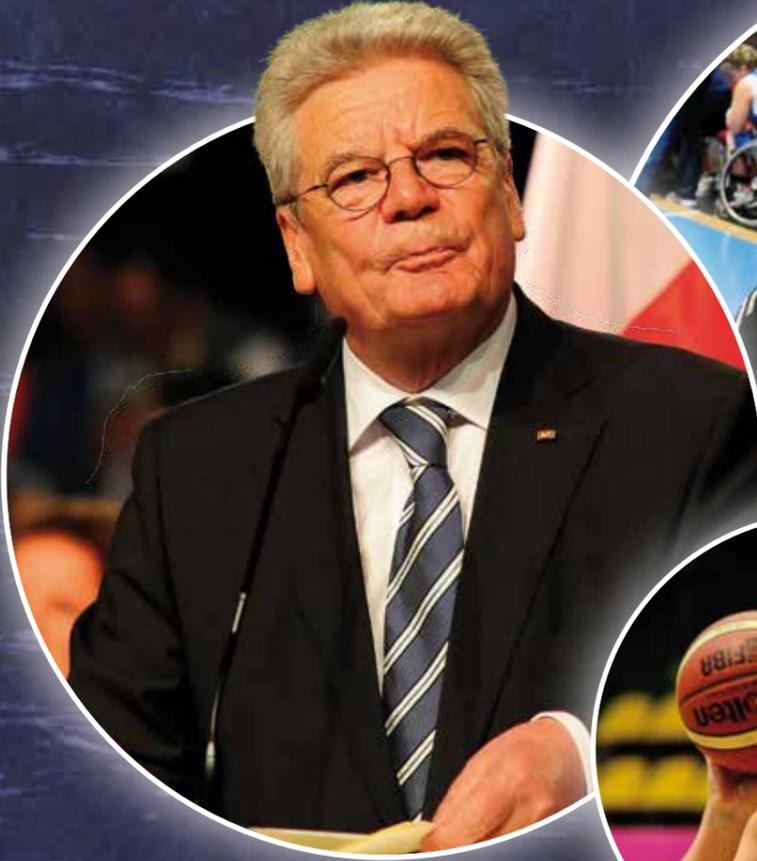
Dazu passt auch, dass die Junioren-Nationalmannschaft vom Deutschen Behinderten-Sportverband im Rahmen einer Gala im Sport-Olympiastadion in Köln als Mannschaft des Jahres 2013 ausgezeichnet wurde. Das Team von Bundestrainer Peter Richarz hatte zuvor Historisches



Während Beachbasketball in Cuxhaven 2013 bereits sein 20jähriges Jubiläum feierte, steht die Streetball-Variante 3x3 mit ihrem riesigen Entwicklungspotenzial noch am Anfang.



Die DBB-Anhänger hielten aber dem jungen Team die Treue und freuen sich über das neu belebte Fanprojekt.



Hoher Besuch bei den Europameisterschaften der Rollstuhl-Basketballer in Frankfurt. Nicht nur Bundespräsident Joachim Gauck kam, sondern auch insgesamt 20.000 Zuschauer und bei der ARD verfolgten zeitweise 460.000 Sportbegeisterte das Geschehen.



geleistet und erstmals einen Weltmeistertitel nach Deutschland geholt. In einem dramatischen Finale im türkischen Adana setzte sich der deutsche Nachwuchs mit 69:65 gegen Schweden durch.

Apropos Weltmeister, davon kann Basketball-Deutschland noch mehr bieten. Bei der Senioren-Weltmeisterschaft in Thessaloniki (Griechenland) gingen gleich zwei Titel nach Deutschland. Die Damen +45 und Herren +55 setzten sich gegen durchaus hochkarätige Konkurrenz durch. Während die Damen Russland bezwangen, schlugen die Herren im vergangenen Sommer Moldawien.

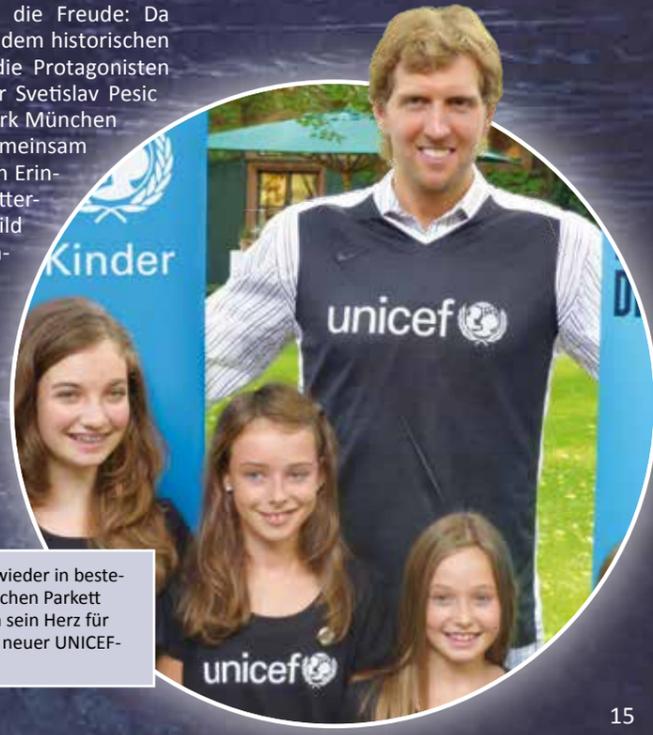
Ganz auf Titel und Erfolgsgeschichten brauchte der deutsche Basketball also in den vergangenen Monaten nicht zu verzichten und die nächsten werden mit Sicherheit kommen. Dafür zeugen die vielen laufenden Projekte und perspektivischen Weichenstellungen. Das Jahr 2014 wird vielleicht schon die Ergebnisse zeigen. Spannend wird die EM-Qualifikation der Damen. Und die Frage, ob die Herren-Nationalmannschaft noch eine Wild Card für die Weltmeisterschaft in Spanien erhält, wird ebenfalls beantwortet. Mannheim steht wie alle zwei Jahre wieder im Fokus des Albert Schweitzer Turniers und, und, und...

Das Jahr 2013 neigt sich jetzt erst mal hoffentlich ruhig seinem Ende. Sicherlich ist vieles, was in den vergangenen Monaten geschehen ist, unerwähnt geblieben, doch der Anspruch der Vollständigkeit ist nicht gegeben. Auch Trauer begleitete uns. Überraschend verstarb Olafur Rafnsson, der

Präsident des europäischen Basketballverbandes, im Juni im Alter von nur 50 Jahren. Und er ist nicht der einzige Weggefährte, von dem sich die Basketball-Gemeinschaft verabschiedet hat. So trauerte der DBB unter anderem um seinen ehemaligen Bundestrainer Dr. Miloslav Kriz und sein ehemaliges Präsidiumsmitglied Emil Sadowsky.

Aber im Gros überwog die Freude: Da treffen sich 20 Jahre nach dem historischen Europameistertitel 1993 die Protagonisten um den damaligen Trainer Svetislav Pesic in München im Olympiapark München wieder und schwelgen gemeinsam mit Präsident Ingo Weiss in Erinnerungen. Oder Robert Lottermoser, das Aushängeschild der deutschen Schiedsrichterzunft, wird zum dritten Mal in Folge für die Euro-Basket der Herren nominiert - so als wäre das ganz normal. Dabei ist allein die Nominierung für seine Leistung. In Cuxhaven feiert der Beachbasketball eben-

Dirk Nowitzki sorgt nicht nur wieder in bestechender Form auf dem sportlichen Parkett für Furore, sondern zeigt auch sein Herz für Kinder und Hilfsbedürftige als neuer UNICEF-Botschafter.



NBA: Deutsche Welle ebbt ab

DBB-Nationalspieler müssen sich über die D-League beweisen - Harris in Bamberg

Ein Sommermärchen - eigentlich ist dieser Begriff mit einer anderen Ball-sportart assoziiert, doch das, was sich im vergangenen Sommer für einige junge DBB-Nationalspieler abspielte, mag ihnen wie ein Märchen vorgekommen sein. Deutschland hatte mit Dirk Nowitzki, Chris Kaman, Dennis Schröder, Tim Ohlbrecht und Elias Harris gleich fünf NBA-Spieler.

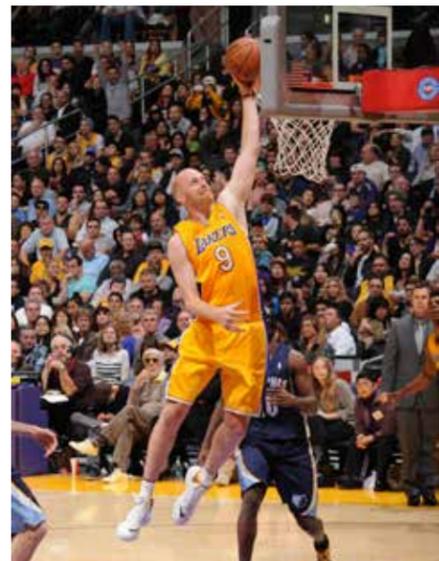
Was für Nowitzki und Kaman mittlerweile Alltag ist, war für die Rookies Schröder, Ohlbrecht und Harris ein Traum, der (endlich) Wirklichkeit wurde. Die drei Youngster wählten unterschiedliche Wege - leider alle-samt mit der Konsequenz, dass sie nicht bei der Europameisterschaft in Slowenien für die ING-DiBa-Korbjäger auflaufen konnten - und sind nun, gegen Ende des Jahres, in der D-League angekommen. Doch der Reihe nach: Während sich die Wege von Nowitzki und Kaman nach der gemeinsamen Saison in Dallas trennten und klar war, dass der Neu-Papa Nowitzki den Texanern weiterhin die Treue halten würde, unterschrieb Center Kaman einen Vertrag in seiner alten Heimat Los Angeles - allerdings nicht bei den Clippers, für die er zuvor zum Allstar wurde, sondern bei den LA Lakers.

Wie schnell er deutsche Verstärkung bekommen sollte, konnte man zu diesem Zeitpunkt nur erahnen und hoffen, denn Elias Harris trainierte seit der Nicht-Berück-sichtigung beim NBA-Draft 2013 bei den

Kaliforniern. Harris' Enttäuschung, nach seinen vier zum Teil hervorragenden Jahren bei den Gonzaga Bulldogs nicht berücksich-tigt worden zu sein, ließ ob der realistischen Chance den Kader der Lakers zu schaffen schnell nach. Der vielseitig einsetzbare Forward überzeugte in der Summer League und heimste auch durch seine positive Arbeitseinstellung viel Lob ein. So zeichnete sich dann auch ab, dass Elias Harris einen Vertrag bei der prestigeträchtigen Fran-chise erhalten würde. Die Art des Vertrages zeigte aber auch, dass sich die Verantwortli-chen bei den Kaliforniern alle Option offen halten wollten, da Harris' Vertrag erst im

Januar 2014 garantiert gewesen wäre. In der Zwischenzeit befand sich der junge Deut-sche auf dem heißen Stuhl.

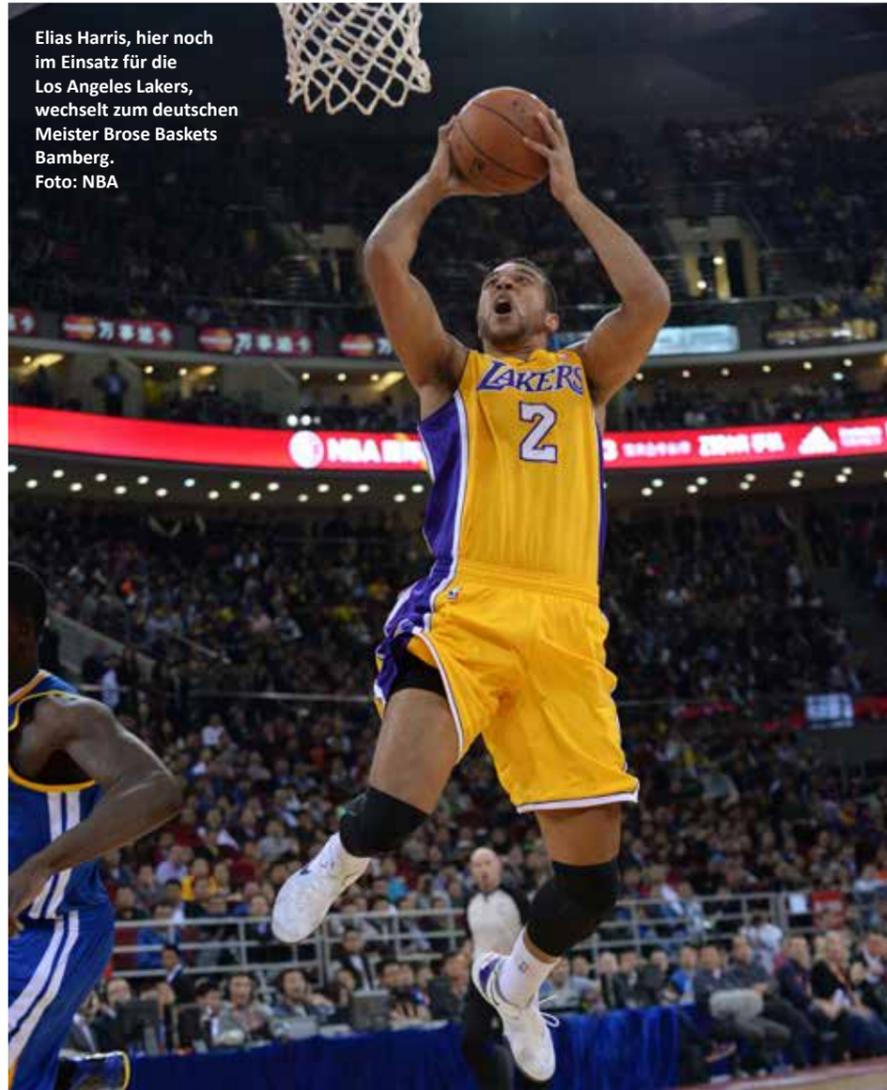
Nach einigen Kurzeinsätzen in der NBA, in denen Harris zwar nicht negativ, aber leider eben auch nicht positiv auffiel, wurde Harris zunächst aus dem Kader der Lakers gestrichen und zum D-League-Team entsandt. Wenige Tage später kam dann die traurige Gewissheit: das Management der Los Angeles Lakers gab bekannt, dass Harris' Vertrag aufgelöst wird. Sein Trainer Mike D'Antoni gab Harris zumindest warme Worte mit auf den Weg: „Ich glaube, er hat



Die Szene rechts wird es so schnell nicht mehr geben: Dennis Schröder im Trikot der Atlanta Hawks geht gegen Chris Kaman von den Los Angeles Lakers zum Korb. Mittlerweile sammelt der Point Guard in der D-League Erfahrungen, während Kaman (links in Aktion) zuletzt aufgrund von Rückenproblemen pausieren musste.



Fade away at it's best!!! Mit dieser für ihn typischen Bewegung ist Dirk Nowitzki auch nach 16 Jahren in der NBA kaum zu stoppen und spielt aktuell wieder in ALL STAR-Form. Fotos (3): NBA



Elias Harris, hier noch im Einsatz für die Los Angeles Lakers, wechselt zum deutschen Meister Brose Baskets Bamberg.
Foto: NBA

eine Zukunft in der Liga. Er hat die Chance, sich zu einem guten Spieler zu entwickeln – aber nicht in diesem Jahr.“ Elias Harris selbst nahm die Entscheidung sportlich und kämpferisch zugleich auf: „Ich bin dankbar für die Erfahrung. Was mich nicht umbringt, macht mich härter. Ich werde zurückkommen“, twitterte er kurz nach Bekanntgabe der Entscheidung. Unmittelbar vor Redaktionsschluss stand dann fest, dass Elias Harris einen Zweijahresvertrag beim Deutschen Meister Brose Baskets Bamberg unterschrieben hat. Mit NBA-Ausstiegsklausel im Sommer 2014...

Eine gesicherte Vertragssituation kann hingegen Point Guard Dennis Schröder aufweisen, dank der Erfüllung eines Traumes Ende Juni. An 17. Stelle nannten die Atlanta Hawks beim NBA-Draft 2013 seinen Namen und gaben ihm damit einen gesicherten Zwei-Jahres-Vertrag. Auch der weitere Verlauf Schröders Sommers liest sich wie ein Märchen: mit teilweise grandiosen Auftritten in der Summer League überzeugte er die Verantwortlichen der Hawks nachhaltig, sodass sie ihn als ersten

Back-Up von Starter Jeff Teague einpflanzten. Schröder, der auch innerhalb seines Teams viel Verantwortung übernahm, lebte seinen Traum.

In der Anfangsphase der Saison kam der 20-Jährige auf solide Minuten und überzeugte offensiv wie defensiv für seine Hawks. In den vergangenen Wochen aber stagnierte dann die Entwicklung Schröders. Sein Wurf fiel nicht mehr, das Selbstbewusstsein schwand ebenso wie die Spielzeit. Zudem scheint sich der junge Deutsche nur schwer an den anstrengenden Spiel- und Reiserhythmus der NBA zu gewöhnen, in dem für Training nicht viel Platz ist. Schwierig also, sich wieder für die Rotation zu empfehlen. Anfang Dezember gaben die Atlanta Hawks dann bekannt, dass Schröder - zunächst für einige Spiele - nach Bakersfield in die D-League geschickt wird, um Spielpraxis zu sammeln und wieder Selbstbewusstsein aufzubauen. Schröder muss sich um seine Zukunft zwar keine akuten Sorgen machen, wer den ehrgeizigen Braunschweiger allerdings kennt, weiß, dass ihn die Versetzung in die D-League mehr als wurmt.

In der D-League fand sich nun auch Tim Ohlbrecht wieder. Nach kurzen Intermezzi bei den Houston Rockets und den Philadelphia 76ers ist der Wuppertaler wieder dort angekommen, wo der beschwerliche Weg in Richtung NBA begann. Wir erinnern uns: auch Ohlbrechts Geschichte, die ihn - von viel Kopfschütteln begleitet - bereits vor einem Jahr in die USA brachte, ähnelte einem Märchen. Als erstem Europäer überhaupt gaben ihm die Verantwortlichen der Houston Rockets einen Vertrag aus dem D-League-Spielbetrieb heraus. Doch auch hier endete der Traum schneller als gedacht. Nachdem die Rockets Ohlbrechts Vertrag noch im Sommer wieder auflösten, kam er kurzzeitig bei den Philadelphia 76ers unter, die von dem Recht Gebrauch machten, seinen Vertrag aus Houston zu übernehmen. Da auch dieser Vertrag keine Garantie darstellte, wurde der Power Forward und Center auch an der Ostküste wieder entlassen. Mittlerweile ist Tim Ohlbrecht wieder in Houston bei seinem alten D-League-Team und versucht, die Verantwortlichen erneut von sich zu überzeugen.

Einzigste Konstante in der NBA ist und bleibt der große Blonde, Dirk Nowitzki. Seit nunmehr fast 16 Jahren in der NBA ist dem 35-Jährigen momentan keinerlei Müdigkeit anzumerken. Auf konstant hohem Niveau in Allstar-Verfassung präsentiert sich der Würzburger, der mit seinen verschiedenen „Fade-away-moves“ noch immer kaum zu stoppen ist und auch wieder, wie im Titeljahr 2011, hier und da den Weg zum Korb sucht. 21 Punkte erzielt er dabei im Schnitt bisher in dieser Saison, sichert dazu sechs Rebounds und gibt drei Assists. Die „neuen“ Mavs sind auch dank des ewig jungen Nowitzkis stark in die Saison gestartet und bekleiden einen Play-Off-Platz. Zusammen mit Neuzugang Monta Ellis sorgt der Würzburger für eine der besten Offensiven der Liga (Platz 6). Auch gegen Play-Off-Teams und Titelkandidaten haben sich die Mavericks bisher gut verkauft. Nach der enttäuschenden letzten Saison ist Nowitzkis Team in dieser Saison einiges zuzutrauen.

Wenig Hoffnung auf eine erfolgreiche Saison haben die LA Lakers. Auch wenn Kobe Bryant sein Comeback gefeiert hat, dürfte das Team in diesem Jahr keine große Rolle spielen. DBB-Nationalspieler Chris Kaman ist nach einem guten Start in der Gunst des Trainerteams gesunken. Hinzu kommt eine Rückenverletzung, die den Center aktuell zu einer Zwangspause zwingt. Wann Kaman zurück in den Kader kehrt, war bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht bekannt. In der sich ständig wechselnden Starting-Five der Lakers hat Kaman aber alle Chancen, sich wieder in die Rotation zu spielen. ● [ek/fk/bü]

ANSELMANN

EDESHEIM/PFALZ



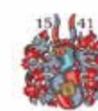
Wein zum Feiern und Genießen.



Deutsches Haus
Sotschi 2014

Offizieller Partner

WEINGUT
ANSELMANN
EDESHEIM/PFALZ



Gerne senden wir Ihnen Informationen:
Weingut Werner Anselmann & Gebrüder Anselmann
Staatsstraße 58-60 • D-67483 Edesheim / Pfalz
Tel. 06323 / 9412 - 0
info@weingut-anselmann.de

www.weingut-anselmann.de

Tina in Jena: Vor dem Wahrzeichen der Stadt, dem Hanfried, auf dem Marktplatz der ostdeutschen Universitätsstadt.
Foto: Kozlowski

„Kapitän zu sein,

macht mich unglaublich stolz!“



DBB-Nationalspielerinnen Tina Menz im Portrait

von Elisabeth Kozlowski

„Kannst Du da nicht auch mal Urlaub machen?“ Mit dieser Frage wurde Tina Menz, Kapitän der Damen-Nationalmannschaft, in ihrem letzten Job konfrontiert. Warum das nicht so einfach ist, wenn man in Deutschland Damen-Basketball spielt und gleichzeitig noch mit der Nationalmannschaft unterwegs ist, und wieso Tina Menz jedes Spiel trotzdem als große Ehre ansieht, verrät sie uns in ihrer alten und neuen Heimatstadt Jena.

Es hat einmal mehr nicht gereicht für die DBB-Damen im Sommer 2013; die vorzeitige Qualifikation für die Europameisterschaft 2015 wurde verpasst. Tina Menz, Kapitän der deutschen Damen, hat die vertane Chance immer noch nicht ganz verwunden. „Wir haben uns sicherlich etwas unter Wert verkauft, wenn man bedenkt, dass wir das entscheidende erste Spiel gegen Israel verloren haben. Da haben wir wirklich schlecht gespielt, waren sehr nervös. Zuvor hatten wir Israel bei einem internationalen Turnier in Großbritannien geschlagen, und ich bin mir auch sicher, dass wir an einem anderen Tag hätten gewinnen können!“

Das fehlende Selbstbewusstsein, bedingt durch die extrem junge, international noch recht unerfahrene Mannschaft, sowie die Ausfälle von Romy Bär, Sarah Zierhut und Lisa Koop stellten die ING-DiBa-Korbjägerinnen vor eine zu große Hürde. Der Umbruch des Teams „das sich ja quasi von selbst aufgestellt hat“ (Menz) sei dennoch sehr positiv zu bewerten. „Wir hatten drei U17-Spielerinnen im Programm, von denen zwei nachher den EM-Qualifikationsspielen geschafft haben. Klar zeigt das, dass wir von der Breite keine Basketball-Nation sind, aber das, was die Mädels mitgenommen haben, hilft ihnen und uns mittel- und langfristig auch.“ Besonders angetan zeigte sich die sympathische 25-Jährige von dem Ehrgeiz der Youngster: „Alle drei hatten eine tolle Einstellung, haben im Training richtig Gas gegeben und alle Sachen, die wir ihnen gezeigt haben, sehr gut umgesetzt.“ Menz fungierte schnell als Mittlerin und nahm sich die jungen Talente ein ums andere Mal zur Seite. „Ich habe zwei jüngere Schwestern, mir liegt das!“, lacht sie.

Mit Marie (fast sechs Jahre) wird dies aus mehreren Gründen („Sie kann noch nicht mal einen Ball fangen und spielt viel lieber mit Pferden“) eher nichts, mit Jenny (21), die derzeit in den USA am College spielt, würde Tina Menz sehr gerne zusammenspielen. Vielleicht klappt es ja im nächsten Sommer, wenn die DBB-Damen erneut das Unternehmen EM-Qualifikation ansteuern. „Ich bin mir sicher, dass wir eine gute Mannschaft haben werden. Wenn wir da weitermachen, wo wir letzten Sommer aufgehört haben, haben wir sehr gute Chancen, uns zu qualifizieren. Die jungen Spielerinnen haben mehr Erfahrung und gemeinsam mit uns alten Hasen haben wir eine gute Mischung.“ Dass Menz selbst spielen wird, steht für sie außer Frage. Sie will Teil des Umbruchs sein, der in diesem Sommer eingeleitet wurde, und sieht die Perspektive, die sich bietet: „Ich finde es sehr gut, dass wir für den Damen-Basketball ein langfristiges Konzept haben und in Alex eine Person, die dafür steht. Das

hilft uns allen sehr. Auch durch die WNBL-Spielerinnen, von denen wir auch zwei im Training haben, und die Deutschen-Quote in der DBBL geht vieles in die richtige Richtung.“

Man merkt schnell, dass ihr das Kapitänamt viel Freude bereitet und sie die Aufgabe mit viel Hingabe ausfüllt: „Es ist eine sehr große Ehre für mich und macht mich unglaublich stolz. Das Vertrauen, was ich vom Team und der Bundestrainerin bekommen habe, spornt mich noch einmal mehr an!“

Aktueller Ansporn ist für Tina Menz, ihren Start in das Berufsleben mit dem Profi-Basketball zu verbinden. Seit dieser Saison ist sie in ihre Heimat nach Chemnitz (sportlich und beruflich) bzw. Jena (privat) zurückgekehrt. „Es war für mich ein großer Schritt, den Fokus nun etwas zu drehen und auch meine berufliche Perspektive“



Eine der vielen erfolgreichen Absolventinnen des Jenaer Sportgymnasiums: Tina Menz.
Foto: Privat

Alex Maerz über Tina Menz:



„Tina hat ihre Rolle als Kapitän und als Starting Point Guard sehr gut angenommen und war ein Garant dafür, dass das Projekt, was wir ja im Sommer mit den vielen jungen Spielerinnen gestartet haben, möglich geworden ist. Sie hat eine sehr natürliche Art als Führungsspielerin und war für die jungen Spielerinnen immer eine hervorragende Ansprechpartnerin.“

Ich schätze an ihr, dass sie sehr offen und klar kommuniziert und extrem intensiv spielt – damit ist Tina auch immer ein sehr gutes Vorbild für junge Spielerinnen. Ich freue mich, dass sie in Chemnitz eine so gute Entwicklung nimmt, selbstbewusst auftritt und gut scort. Sie ist eine Spielerin, die das Spiel sehr gut verstanden und vor allem defensiv viele gute Entscheidungen trifft.“

„tive dem Sport vorzuziehen“, erklärt sie. „Ich habe vorher zehn Mal in der Woche trainiert, jetzt trainiere ich nur noch vier Mal.“ Die Aufbauspielerin spielt bei den ChemCats Chemnitz, die Branchenprimus TSV Wasserburg auf den Fersen sind, eine tragende Rolle und bekommt in allen Bereichen Unterstützung. „Die Verantwortlichen in Chemnitz tragen mein berufliches Engagement im Bereich Event Management mit und lassen mich die Arbeit und das Training sehr gut kombinieren.“

Als Leistungssportlerin im Büroalltag erlebt Menz dann aber doch ab und zu lustige Fragen, die sie schnell entlarven muss. Eine Kollegin hat mich mal gefragt, ob ich dann nicht mal während der Saison Urlaub machen kann, berichtet sie lachend. Zumeist wird der Urlaub für die Nationalmannschaftszeit ‚aufgespart‘ – ein Schicksal, das viele Nationalspielerinnen teilen. „Im Damen-Basketball, gerade in Deutschland, ist eben nicht so viel Geld. Da kann man kaum von leben, geschweige denn etwas für später zurücklegen. Auch was die Freizeitgestaltung angeht ist man eingeschränkter. „Mein typischer Tag besteht aus morgens und nachmittags arbeiten, abends trainieren und dann essen und schlafen“, so Menz. Sie wirkt glücklich und angekommen. „Ich war nie der Typ Komplet-Profisportler“, erklärt sie. „Ich brauche was für meinen Kopf



und es gab immer viele Dinge, die mich interessiert haben.“

Basketball ist und bleibt aber die entscheidende Komponente in ihrem Leben: „Ich will so lange spielen, wie der Körper es mit macht“, hat Tina Menz schon für sich entschieden. Auf Grund der Basketball-Verrücktheit in ihrer Familie verwundert dies nicht. Einen Trainerjob lehnt sie aber vehement ab: „Nee, das kann ich mir überhaupt nicht vorstellen! Drei Trainer in der Familie reichen auf jeden Fall aus...“ ●

Rund 27 Minuten stand Tina Menz im Sommer 2013 für Deutschland auf dem Parkett und erzielte durchschnittlich 7,3 Punkte, zwei Rebounds und drei Assists.



Damen: EM-Qualifikation

Maerz-Team gegen Montenegro, Ukraine und Finnland

Bilanzen

Montenegro

1 Spiel, eine Niederlage, 20. Juni 2011, Europameisterschaft in Polen, 64:76

Ukraine

13 Spiele, acht Siege, Korbverhältnis 843:911
Letztes Spiel: 3. Juni 2012, Turnier in Lüttich, 77:83

Finnland

12 Spiele, sechs Siege, Korbverhältnis 932:846
Letztes Spiel: 2. Juni 2013, Testspiel in Wolfenbüttel, 67:74

Spielplan

8. Juni 2014: Montenegro – Deutschland

11. Juni 2014: Deutschland – Ukraine

15. Juni 2014: Deutschland – Finnland

18. Juni 2014: Deutschland – Montenegro

22. Juni 2014: Ukraine – Deutschland

25. Juni 2014: Finnland – Deutschland

Bei der Auslosung des europäischen Basketball-Verbandes FIBA Europe in Freising haben die deutschen Damen für die EM-teilweise harte Brocken zugelost bekommen.

Noch elf freie Plätze gibt es für die Basketball-Europameisterschaft der Damen 2015 in Ungarn und Rumänien. Dazu wurden sechs Qualifikationsgruppen ausgelost, in denen jeweils nach dem System „jeder gegen jeden“ mit Heim- und Auswärtspartien gespielt wird (8.-25. Juni 2014). Die sechs Gruppenersten sowie die fünf besten Gruppenzweiten qualifizieren sich für die EM. Für das Vergleichsranking der Gruppenzweiten werden in den Gruppen mit vier Teams jeweils die Ergebnisse gegen den Gruppenletzten gestrichen. Die deutsche Mannschaft von Bundestrainerin Alexandra Maerz wurde dabei wie folgt gelost:

Gruppe A: Slowakische Republik, Polen, Slowenien, Luxemburg.

Gruppe B: Großbritannien, Litauen, Belgien, Mazedonien.

Gruppe C: Italien, Lettland, Estland, Portugal.

Gruppe D: Deutschland, Montenegro, Ukraine, Finnland.

Gruppe E: Schweden, Russland, Niederlande.

Gruppe F: Kroatien, Bulgarien, Israel.

„Im Vorfeld haben wir geunkt, dass wir möglichst nicht Schweden und Russland bekommen möchten. Insofern ist mir erst einmal kurz das Herz stehen geblieben, aber so ist die Auslosung sicher nicht die schlechteste für uns. Unser Ziel ist und bleibt die EM-Qualifikation. Das wird sicher nicht einfach, ist aber machbar, wenn wir in Bestbesetzung antreten können“, meinte Bundestrainerin Alexandra Maerz zur Auslosung.

„Bei den Damen sind uns die vermeintlich stärksten Teams aus den beiden ersten Töpfen erspart geblieben. Wir wissen, dass es in Europa kaum leichte Gegner gibt und blicken optimistisch auf den nächsten Sommer“, bilanzierte DBB-Sportdirektor Peter Radegast. ● [bü]



Lea Mersch in Aktion beim Testspiel gegen Finnland im Sommer 2013 in Wolfenbüttel. Foto: DBB/Hübner

DBB-Vizepräsident Michael Geisler im Interview



„Sehr viel Beharrlichkeit!“

Zum Abschluss unserer Serie mit Interviews mit den fünf Vizepräsidenten im Deutschen Basketball Bund haben wir uns mit Michael Geisler, Vizepräsident für das Ressort für Sportorganisation, Spielbetrieb im Seniorenbereich und Schiedsrichterwesen getroffen und unterhalten. Wie gewohnt haben wir dazu einige Fragen aus den vorangegangenen Interviews identisch übernommen, um die Interviews gut vergleichbar zu machen.

Herr Geisler, wann wurden Sie zum Vizepräsidenten gewählt und was haben Sie vorher gemacht? Wie sind Sie generell zum Basketball gekommen?

Gewählt wurde ich beim zweiten Bundestag 1999, das war ein außerordentlicher Bundestag in Bad Kreuznach. Vorher habe ich gefühlt seit Ewigkeiten im Bayerischen Basketball-Verband gearbeitet in verschiedensten Funktionen, zunächst auf Bezirksebene, dann über 20 Jahre verantwortlich für den Bereich der Schiedsrichter

und später auch für den Spielbetrieb. Zum Basketball gekommen bin ich durch meinen älteren Bruder, der gespielt hat und mich irgendwann mal mitgeschleift hat zum Training und gesagt hat „Komm, schau Dir das mal an, mach mal mit!“ Da bin ich dann dabei geblieben.

„Zum Basketball gekommen bin ich durch meinen älteren Bruder“

DBB-Vizepräsident für Sportorganisation, Spielbetrieb im Seniorenbereich und Schiedsrichterwesen. Was verbirgt sich dahinter konkret, was sind Ihre Aufgaben?

Das ist alles das, was wir in der Sportkommission besprechen, d.h. alles das, was den Spielbetrieb in den Regionalligen betrifft, wo wir als DBB eine zentrale Funktion haben, indem wir Standards gemeinsam festlegen. Das geht dann weiter über die Fortschreibung der Spielordnung, die haben wir zu Beginn meiner Amtszeit erst einmal völlig neu aufgelegt. Die muss aber immer weiter fortgeschrieben werden, weil immer wieder etwas auftaucht, was nach einer Änderung schreit. Und dann eben habe ich seit mehr als zehn Jahren mit der Spielbe-

von Christoph Büker



Michael Geisler beim Bundestag 2013 in Bremerhaven im Kreise „seiner“ Bayern.

Fotos (4): DBB

triebssoftware TeamSL zu tun. Damals ist der IT-Bereich mit in das Ressort gerutscht, ohne dass es nominell drinsteht. Das ist ein ganz wichtiger Schwerpunkt geworden.

Das klingt nach ziemlich viel trockener Materie. Und nach komplizierter, zumindest im Bereich Spielbetrieb und Sportorganisation. Wie findet man Zugang dazu?

Es gab 1998 erstmals die Überlegungen, die Bereiche Spielbetrieb und Schiedsrichter in einem Ressort zusammenzufassen. Ich bin dann gefragt worden, ob ich mir das vorstellen könnte, bin erst einmal in mich gegangen und habe dann zugesagt. Zugang dazu hatte ich ja schon aus dem Bayerischen Basketball-Verband, wo ich beide Bereiche bearbeitet hatte, ich war Spielleiter, ich war Schiedsrichter in allen Spielklassen bis zur Bundesliga, kenne mich also in den Bereichen gut aus. Dann kam beruflich noch hinzu, dass ich mich dort mit IT beschäftigt habe. Also war es ganz normal für mich, dass es in die Richtung gelaufen ist.

Wie ist denn die Situation bei den Schiedsrichtern im DBB und in Deutschland generell? Welchen Einfluss kann der DBB nehmen, wo

kann und muss sich der DBB an der Entwicklung beteiligen?

Das Schiedsrichterwesen ist zunächst einmal natürlich geprägt von den Prämissen, die die FIBA vorgibt, Regeln, Kriterien usw. Dies entwickeln wir dann für unseren Bereich weiter und füllen das Ganze mit Inhalten aus. Das alles in enger

Zusammenarbeit auch mit den Kollegen des Schiedsrichterbereichs der Beko BBL. Wir arbeiten da sehr gut zusammen. Wir

„Wir arbeiten sehr gut mit den Kollegen der Beko BBL zusammen“

haben von Anfang an sehr viel mit jüngeren Leuten gearbeitet. Die ersten Programme waren zur Förderung der Perspektivkader und wir haben das dann im Laufe der Jahre verfeinert. Die Früchte der Arbeit waren dann nach ein paar Jahren die ersten sehr jungen FIBA-Schiedsrichter, die sehr sehr erfolgreich waren. Allen voran natürlich Robert Lottermoser, aber auch andere, die mittlerweile fast die gesamte ältere Generation abgelöst haben und das Ansehen unserer



DBB-Präsident Ingo Weiss gratuliert Michael Geisler zu seinem 65. Geburtstag, den er unlängst während einer Präsidiumssitzung feierte.

Seit 1999 ist Michael Geisler Mitglied des DBB-Präsidiums.





Michael Geisler hat ein großes Herz für Schiedsrichter. Hier ist er beim AST 2012 mit den jungen FIBA-Schiedsrichtern Anne Panther und Konstantin Simonov zu sehen. Foto: DBB/Krug

Schiedsrichter im Ausland auch gewaltig gesteigert haben. Das zeigt sich durch die große Anzahl an hochkarätigen Nominierungen, da sind wirklich richtig gute Leute dabei.

Sie haben – anfangs gegen großen Widerstand – die Spielbetriebssoftware TeamSL beim DBB eingeführt, die mittlerweile bundesweit läuft und benutzt wird ... und gelobt wird. Wie viel Beharrlichkeit und Geduld muss man als Vizepräsident haben, um solch ein Projekt durchziehen zu können?

Sehr viel Beharrlichkeit! Ja, es gab Widerstände, gerade am Anfang, als die ersten Summen auf dem Tisch lagen, was das kosten würde. „Müssen wir so viel Geld nicht lieber für andere Dinge ausgeben? Sind wir ein Sportverband oder ein IT-Verband?“ Das waren damals die typischen Fragen zu diesem Thema. Viel Fleiß und ein dickes Fell waren ebenfalls nötig, denn Prügel musste ich in dem Bereich ständig einstecken. Das

„Gerade am Anfang gab es Widerstand gegen TeamSL“

ist aber typisch für den Bereich Software, das kenne ich aus dem Beruf genauso. Irgendetwas läuft immer nicht so, wie man es sich vorstellt, und dann prügelt man halt drauf.

Was waren Ihre tollsten Erlebnisse, was Ihre bittersten Erfahrungen als DBB-Vizepräsident?

Was meinen Bereich betrifft, war sicher der Erfolg, den Robert Lottermoser international hat, am erfreulichsten. Daran sind viele Leute beteiligt, auch ich habe meinen Teil dazu beigetragen. Das ist insgesamt für uns eine ganz wichtige Geschichte, dass wir einen Schiedsrichter haben, der bei

den Olympischen Spielen ist und einfach eine sehr gute Figur abgibt. Im Bereich der Software TeamSL die Erkenntnis, dass trotz vieler Widerstände die Bereitschaft dort zu investieren und auch regelmäßig in der nötigen Höhe zu investieren, mittlerweile da und anerkannt ist und das es da richtig gut nach vorne geht.



Michael Geisler ehrt den ehemaligen Schiedsrichter und Kommissar Albert Schencking. Foto: DBB/Camera 4

Was sind nach Ihrer Ansicht die wesentlichen Aufgaben und Herausforderungen für Ihr Ressort in den kommenden Jahren? Ist es eigentlich wirklich zeitgemäß ein gemeinsames Ressort für Spielbetrieb und Schiedsrichter zu haben?

Wenn ich mir das Ganze so angucke, meine ich, dass in diesem Gesamtressort die Ehrenamtlichkeit eindeutig überfordert ist. Das betrifft nicht nur mich, sondern auch einige meiner Kommissionen. Wir brauchen da eine deutliche Stärkung im Hauptamt, anders ist das in der Zukunft nicht mehr zu bewerkstelligen, auch nicht zu verbessern. Wir müssen sowohl im Schiedsrichterbereich etwas tun als auch im Bereich IT. Da sind die ersten Schritte gemacht worden, aber das muss auch wirklich vorangetrieben werden und entsprechend qualitativ besetzt sein. Das ist wohl das Wichtigste, was in nächster Zeit ansteht. Auf Sicht könnte man dann

durchaus den IT-Bereich aus dem Ressort rausnehmen und nur im Hauptamt ansiedeln. Das hielte ich eigentlich für vernünftig. Insofern kann man Spielbetrieb und Schieds-

„Wir brauchen eine deutliche Stärkung im Hauptamt“

richter durchaus in einem Ressort zusammenlassen, könnte man aber sicher auch anders organisieren. Es gibt da Beispiele aus anderen nationalen Verbänden, sowohl aus anderen Sportarten als auch aus Basketballverbänden im Ausland, wo andere Gefüge da sind. Das, was die Franzosen haben mit der Trennung in Regionen und landesweiten Leistungsbasketball, ist sicher auch sinnvoll. Ob es aber bei uns funktionieren und die Situation verbessern würde, steht auf einem anderen Blatt.

Woher nahmen und nehmen Sie Ihre Motivation und Zeit für die ehrenamtliche Tätigkeit?

Die Motivation schöpfe ich natürlich aus der Begeisterung für die Sportart, die hat mich über 52 Jahre begleitet bisher, eine sehr ordentliche Zeit. Der Virus, der mich da befallen hat, den werde ich auch nicht mehr so richtig los. Der Spaß mit anderen Menschen zu tun zu haben, mit denen etwas umzusetzen und zu verwirklichen, wo man freiwillig und nicht unter Zwang etwas gestalten kann. Auch international unterwegs zu sein und Menschen kennenzulernen, das bringt Motivation mit sich. Und natürlich auch die Bereitschaft meiner Familie, mich da nicht zu bremsen und mir den nötigen Freiraum zu geben. ●



Robert Lottermoser führt die Gilde der zehn deutschen FIBA-Schiedsrichter an. Foto: DBB/Krug

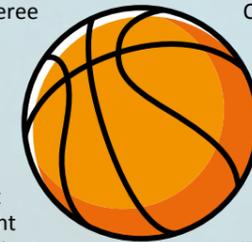
Zehn Schiedsrichter für Europa

Das Kontingent deutscher Referees bei der FIBA ist konstant zweistellig

Im Sommer leitete Boris Schmidt seine letzten Begegnungen auf internationaler Ebene. Der Hamburger hat in diesem Jahr sein 50. Lebensjahr vollendet und damit greift die Altersgrenze für FIBA-Schiedsrichter.

Aktuell sind es aber immerhin zehn. „Wir sind also nach wie vor zweistellig“, berichtet Schiedsrichter-Koordinator Uli Sledz und zeigt sich zugleich zuversichtlich, dass es in absehbarer Zeit dann doch noch mehr werden könnten. Schon Ostern im kommenden Jahr bietet sich gegebenenfalls eine Chance, denn beim Albert Schweitzer Turnier hat die FIBA wie gewohnt wieder Lizenz-Kandidaten auf dem Prüfstand. 2012 hatten in Mannheim noch Anne Panther, die zuletzt auch bei der U19-Weltmeisterschaft der Damen im Einsatz war, und Konstantin Simonow den Sprung auf die internationale Ebene geschafft. 2014 wird es aber maximal ein deutscher Referee schaffen.

„Früher hat die FIBA 28 Kandidaten beim AST geprüft und die großen Verbände durften teilweise zwei Schiedsrichter anmelden. Jetzt sind es nur noch 16 und nicht jeder Verband muss unbedingt einen Platz erhalten“, erklärt Sledz,



ist sich aber zugleich recht sicher, dass ein deutscher Unparteiischer dabei sein wird. Namen wollte Sledz aber noch nicht verkünden. „Wir haben das große Glück, gleich vier, fünf sehr talentierte Schiedsrichter in den Startlöchern zu haben.“

Die Entscheidung, ob und wer dann beim AST dabei sein wird, fällt Anfang des nächsten Jahres. „Wer auch immer, er wird auf jeden Fall gute Chancen besitzen, die Lizenz auch wirklich zu erhalten“, zeigt sich Sledz zuversichtlich. Damit würde das Kontingent deutscher FIBA-Schiedsrichter wieder auf elf steigen. Das Aushängeschild der Gilde ist nach wie vor der einzige Profi unter den Schiedsrichtern, Robert Lottermoser. Der Brandenburger war gerade erst im Sommer zum dritten Mal in Folge für die Europameisterschaft der Herren nominiert, nachdem er ja ein Jahr zuvor schon sein persönliches Highlight mit der Olympia-Nominierung erlebt hatte. Zusammen mit Moritz Reiter und seit diesem Sommer auch Clemens Fritz ist er einer von drei deutschen Schiedsrichtern, die auch in der Euroleague eingesetzt werden.

Dort war auch schon Oliver Krause aktiv, doch er musste sich aus der Euroleague aus beruflichen

Gründen zurückziehen. Der Rechtsanwalt wird von seiner Kanzlei zeitlich so beansprucht, dass er die von der Euroleague verlangte Flexibilität nicht mehr gewährleisten konnte. Aber auch die FIBA fordert ihn mit zahlreichen Einsätzen, genau wie Simonov, der beruflich ebenfalls durch halb Europa, bevorzugt Russland, reist, aber den Spagat zwischen Familie, Beruf und Basketball recht gut hinbekommt. Dies trifft auch auf Nebosja Kovacevic und Benjamin Barth zu.

„Von allen wird eine sehr große zeitliche Flexibilität erwartet“, weiß Sledz nur zu gut. Christof Madinger und Toni Rodriguez können davon ein Lied singen. Madinger, der genau wie Kovacevic und Simonov auch schon als Crew Chief fungiert, musste gerade wegen eines Berufswechsels etwas kürzer treten und Rodriguez macht sogar schon über ein Jahr wegen seinem Zahnmedizin-Studiums international eine Pause. „Das ist einfach zu zeitintensiv und der Beruf geht nun mal vor, solange wir in Deutschland nicht auf Profi-Schiedsrichter setzen“, zeigt Sledz Verständnis, bleibt aber zuversichtlich, dass er bald wieder alle seine zehn oder sogar elf FIBA-Referees auf europäischem Parkett beobachten kann. ● [mg]

Internationaler Tag des Ehrenamtes

DBB bedankt sich bei allen freiwillig Engagierten in seinen Vereinen und Abteilungen



Das Projektteam wünscht allen freiwillig Engagierten und ehrenamtlich Tätigen in den Basketballvereinen und –abteilungen des DBB eine besinnliche und erholsame Weihnachtszeit und einen Guten Rutsch ins Jahr 2014.

Den Internationalen Tag des Ehrenamtes am 05.12.13 nimmt das Projektteam von „Teamplayer gesucht: Engagier Dich!“ zum Anlass, allen freiwillig Engagierten in seinen Vereinen und Abteilungen für die tolle Arbeit des letzten Jahres zu danken.

Ohne Euer ehrenamtliches Engagement als z.B. Trainer, Schiedsrichter, Kampfrichter, Vorstand, Betreuer, Schulbeauftragter, Jugendwart, Fahrdienst, Küchenfee und all den vielen anderen Funktionen wäre unsere faszinierende Sportart nicht in so breiter Fläche aufgestellt. Ohne Euch wäre es kaum möglich den Basketballsport in Deutschland weiter voran zu bringen. Mit eurem unermüden Einsatz schafft Ihr die Grundlage, dass immer wieder neue Talente entdeckt werden, oder Ihr gebt Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Chance überhaupt Basketball spielen zu können. Ihr füllt die Aussage „Im Verein ist Sport am schönsten!“ mit Leben!

DANKE!

Damit die im DBB organisierten Vereine und Abteilungen nicht vor großen Problemen bei der Suche, Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen für Vereinsthemen stehen, bietet der DBB seit August eine systematische Beratung und weitere nützliche Materialien (z.B. Beratungsordner / Basketball-Aufgabenprofile) zu diesem Thema unter dem Namen „Teamplayer gesucht: Engagier Dich!“ (www.basketball-bund.de/engagierdich) an.

Um nicht „immer dieselben“ Helfer zu fragen, diese zu überlasten bzw. zu überverteilen, sollten sich Klubs Gedanken machen, wie sie Freiwillige binden und neue Helfer für ihre Vereinsarbeit gewinnen können. Dies bedingt jedoch eine entsprechende Vereinskultur und die Erkenntnis, sich dem Thema der Bindung und Gewinnung von ehrenamtlich Engagierten ernsthaft anzunehmen, um in Zukunft mit strategischer Planung und eingestellt auf jedwede Eventualität vorbereitet zu sein.

Aufgeteilt nach Regionen in Deutschland bieten die ausgebildeten sechs Engagementberaterinnen und –berater (EB) des

DBB eine Hilfe für Basketballvereine und –abteilungen, auch für den Rollstuhlbasketballbereich, durch Beratung und Begleitung zum Thema „Engagementförderung im Basketball“ an.

„Mich motiviert an unserem Projekt vor allem, dass wir an den alltäglichen Problemen der Vereine ansetzen und versuchen gemeinsam mit den von uns beratenen Vereinsverantwortlichen praxistaugliche Lösungen zu entwickeln, um die Arbeit der Engagierten ein Stück leichter zu machen“ sagt Janosch Rieß (EB Region Süd, siehe Bild 2.vl.)

Die Sprechzeiten der EB und ihre Kontaktdaten in diesem für den deutschen Sport einzigartigen Pilotprojekt finden Sie unter dem Menüpunkt „Projektteam“ auf der „Engagier Dich!“ -Homepage.

Weitere Infos zum Thema „Engagementförderung im Basketball“ können Sie auch in der DBB-Geschäftsstelle in Hagen beim Projektkoordinator Michael Neumann (siehe Kontaktdaten Projektteam) erfragen. ●

Talente mit Perspektive 2014

Termine und Standorte stehen fest

Das erfolgreiche Sichtungsprojekt der ING-DiBa und des Deutschen Basketball Bundes (DBB), Talente mit Perspektive, geht 2014 ins siebte Jahr. Nun stehen die teilnehmenden Landesverbände und Spielgemeinschaften sowie die Standorte fest. Der weibliche Nachwuchs gastiert in Münster und Dessau-Roßlau, die männlichen Talente zeigen in Bremerhaven und Bamberg ihr Können.

Hier alle Termine, Standorte und Mannschaften im Überblick:

Termine 2014

Münster 24.-26. Januar 2014 (weiblich)

1. Hamburg 2. Niedersachsen 3. Nordrhein-Westfalen 4. SG Rheinland-Pfalz / Saarland 5. Hessen 6. Schleswig-Holstein

Bremerhaven 24.-26. Januar 2014 (männlich)

1. Berlin 2. Brandenburg 3. Bremen 4. Hamburg 5. Mecklenburg-Vorpommern 6. Niedersachsen 7. Nordrhein-Westfalen 8. Schleswig-Holstein

Dessau-Roßlau 14.-16. Februar 2014 (weiblich)

1. Baden-Württemberg 2. Bayern 3. Berlin 4. Brandenburg 5. Sachsen 6. Sachsen-Anhalt

Bamberg 14.-16. Februar 2014 (männlich)

1. Baden-Württemberg 2. Bayern 3. Hessen 4. SG Rheinland-Pfalz / Saarland 5. Sachsen 6. Sachsen-Anhalt 7. Thüringen

Höhepunkt des Projekts ist das finale Sichtungswochenende in Heidelberg (04.-06. April 2014). Hier werden die 48 Mädchen und 48 Jungen, die sich bei den Vorturnieren qualifiziert haben, in jeweils vier neue Teams eingeteilt. In Trainingseinheiten mit den Bundestrainern und Spielen gegeneinander demonstrieren die Talente ihre Fähigkeiten. Am Ende des Finalturniers werden dann die besten zwölf Mädchen und Jungen jeweils für den ING-DiBa Perspektivkader 2014 nominiert.



Rückblick auf den vergangenen Sommer: die Talente des Perspektivkaders treffen ihre Vorbilder aus der Herren-Nationalmannschaft beim Supercup in Neu-Ulm. Foto: BWA

Weitere Informationen sowie umfangreiches Material zum Download gibt es auf der Projekthomepage www.talente-mit-perspektive.de.

Dort werden auch die Termine, Standorte und die Trainer der Sichtungen vorgestellt. Nach den Turnieren sind dort Bilder, Ergebnisse und Berichte sowie die

Kaderlisten der Auswahlmannschaften anzuschauen und nachzulesen. ●

ING DiBa
Talente mit Perspektive
DBB



Anspruchsvolle Aufgaben für den DBB-Nachwuchs

Der eher durchwachsende EM-Sommer des deutschen Basketball-Nachwuchses ist Vergangenheit. Der DBB-Nachwuchs blickt nach vorne und da ist nun seit Anfang Dezember klar, was auf die deutschen Nationalmannschaften im kommenden Jahr zukommt.

In Freising hat der europäische Basketball-Verband, FIBA Europe, die Gruppenauslosung für die Europameisterschaften im Sommer 2014 vorgenommen. Nachwuchsbundestrainer Kay Blümel war vor Ort und musste teilweise schlucken, denn wirkliches Losglück sieht anders aus. Allerdings gab es auch keine unlösbaren Aufgaben. „Es kommen teilweise sehr anspruchsvolle Aufgaben auf unsere Mannschaften zu“, urteilte Blümel. Besonders hart hat es wohl die U20-Herren getroffen, die neben den U16-Jungen als einziges Team im nächsten Sommer noch in der A-Gruppe antreten dürfen. Nach dem unglücklichen Abstieg der U20-Damen und dem verpassten Aufstieg der U18-Jungen müssen alle drei weiblichen DBB-Nationalteams und halt auch die U18-Jungen bei B-Europameisterschaften aufs Parkett.

Die U20-Herren bekommen es auf Kreta (Griechenland) mit Spanien und Serbien schon in der Vorrunde gleich mit zwei europäischen Topteams zu tun und auch die Auseinandersetzungen mit Slowenien und Schweden werden keine Selbstläufer. „Ich



DBB-Bundestrainerin Alex Maerz sieht die deutschen Nationalmannschaften im kommenden Sommer vor hohen, aber nicht unüberwindbaren Hürden. Foto: DBB/Camera 4

sehe keine leichte Begegnung, aber wir sind eigentlich in diesem Jahrgang gut besetzt.“ Viel wird davon abhängen, welches Team der DBB wirklich aufbieten kann. Im vergangenen Sommer hatte Bundestrainer Harald Stein viele verletzungsbedingte Ausfälle und die Absage von Neu-NBA-Spieler Dennis Schröder zu verkraften. „Im Prinzip sind wir in diesem Jahrgang gut besetzt und wenn alle Leistungsträger an Bord sind,

können wir eine gute Rolle spielen“, ist Blümel überzeugt. Ähnlich sieht es bei den U16-Jungen aus. Sie haben bei der A-Europameisterschaft in Lettland in der Vorrunde eine Vierergruppe erwischt und treffen auf Frankreich, Polen und Dänemark. Auf dem Papier sieht diese Auslosung etwas einfacher aus, wenngleich mit Frankreich wieder ein Topteam dabei ist und Polen ebenfalls sehr unangenehm sein kann. Dennoch: Mindestziel ist für beide Mannschaften der dritte Platz in der Vorrunde und damit verbunden der Einzug in die Zwischenrunde. Allerdings garantiert diese, anders als in früheren Jahren, nicht mehr automatisch den Klassenerhalt. Und darum geht es wohl vorrangig.

Anders sieht es natürlich bei den vier Nationalkadern aus, die bei B-Europameisterschaften antreten. Bei ihnen geht der Blick nach oben. Die Marschroute lautet: Um den Aufstieg mitspielen. Aufstiegsdruck oder eine Aufstiegsgarantie gibt es nicht. „Dafür ist Basketball-Europa inzwischen zu stark und auch zu ausgeglichen“, weiß Blümel nur zu schmerzlich aus eigener Erfahrung zu berichten. Im vergangenen Sommer war er mit der U18 angetreten, um aufzusteigen, scheiterte aber letztendlich bereits in der Vorrunde aufgrund eines fehlenden Korbpunktes gegen die Niederlande. Knackpunkt damals war aber eine klare Niederlage gegen Estland. Und die Esten wurden den U18-Jungen auch diesmal für die EM in der

Ukraine zugelost. Da steht also noch eine offene Rechnung im Raum, aber auch jede Menge Respekt. „Wir wissen, dass die Esten ein basketballverrücktes Volk sind“, ist sich Blümel der Hürde bewusst. Die weiteren Gruppenegegner heißen Israel, Georgien, Österreich und Island.

Für den weiblichen Nachwuchs hält sich Bundestrainerin Alex Maerz ebenfalls mit zu forschen Zielvorgaben zurück. „Natürlich wollen wir gewinnen und natürlich ist die Rückkehr in die A-Gruppen erstrebenswert, doch ein Automatismus ist das nicht“, zeigt Maerz ebenfalls großen Respekt vor der starken Konkurrenz in Europa. „Wenn man ehrlich ist, hat es ja teilweise auch einen Grund, warum wir da stehen, wo wir stehen“, sieht sie in erster Linie Nachholbedarf bei der technischen Ausbildung der Spielerinnen. „Das müssen wir auf allen Ebenen reflektieren und daran gemeinsam, Vereine und Verband, arbeiten. Andere Nationen sind uns da ein Stück voraus.“

Doch Deutschland holt auf, und Maerz sieht durchaus Chancen für einen erfolgreichen Sommer. Besonders den U20-Damen traut sie eine Menge zu. „Da haben wir schon einen starken Jahrgang. Und man darf ja nicht vergessen, dass das Team sehr, sehr unglücklich abgestiegen ist.“ Das Gros des Kaders ist auch im kommenden Sommer dabei und darum blickt Maerz voller Erwartungen nach Bulgarien, wo auf die U20-Damen ein für Europameisterschaften eher ungewöhnlicher Modus wartet. Alle Teilnehmer spielen im System „jeder gegen jeden“ in einer Zehner-Gruppe zusammen

und am Ende steigen die drei besten Teams der Tabelle auf. Neben den Gastgeberinnen heißen die Gegner Bosnien-Herzegowina, Rumänien, Ungarn, Israel, Norwegen, Großbritannien, Portugal, Litauen.

Bei den jüngeren Jahrgängen U16 und U18 ist die Prognose schwieriger, „da wir zum einen noch nicht genau wissen, wie sich die Teams der anderen Nationen entwickeln, und zum anderen ist das Leistungsniveau auch oft von Jahrgang zu Jahrgang sehr unterschiedlich.“ Mit Blick auf die Auslosung fällt nur auf, dass die DBB-Kader oft auf Mannschaften aus den baltischen Staaten, also Basketball-Hochburgen, treffen. „Und da habe ich von Grund her schon sehr viel

Respekt vor“, gesteht Maerz ein. So treffen die U16-Mädchen in Tallin (Estland) unter anderem in der Vorrunde auf die Gastgeberinnen, aber auch auf deren Nachbarn aus Litauen. Zudem ist Österreich mit von der Partie. Die U18-Mädchen müssen sich in Rumänien ebenfalls mit Estland auseinandersetzen und haben zudem Lettland und Irland zugelost bekommen. „Das sind allesamt anspruchsvolle Aufgaben und wie gesagt, da kann man den Aufstieg nicht von vorneherein erwarten. Aber probieren werden wir es mit Sicherheit“, gehen die DBB-Nachwuchsteams aus Sicht von Maerz sehr zuversichtlich in den kommenden Sommer. ● [mg]

Auslosung		
weiblich		
U16 B-Europameisterschaft	31. Juli – 10. August 2014	Tallinn/Estland Vorrundengruppe D: Deutschland, Litauen, Slowenien, Estland, Österreich
U18 B-Europameisterschaft	17.-27. Juli 2014	Timisoara und Oradea/Rumänien Vorrundengruppe A: Deutschland, Lettland, Estland, Irland
U20 B-Europameisterschaft	3.-13. Juli 2014	Sofia/Bulgarien Deutschland, Bosnien-Herzegowina, Rumänien, Ungarn, Israel, Norwegen, Großbritannien, Bulgarien, Portugal, Litauen
männlich		
U16 Europameisterschaft	20.-30. August 2014	Lettland Vorrundengruppe C: Deutschland, Frankreich, Polen, Dänemark
U18 B-Europameisterschaft	24. Juli – 3. August 2014	Donetsk/Ukraine Vorrundengruppe D: Deutschland, Israel, Georgien, Estland, Österreich, Island.
U20 Europameisterschaft	8.-20. Juli 2014	Kreta/Griechenland Vorrundengruppe B: Deutschland, Serbien, Spanien, Slowenien, Schweden



DBB-Bundestrainer Kay Blümel erlebte die EM-Gruppenauslosung live vor Ort in Freising und musste eingestehen, dass besonders die U20-Herren eine Hammergruppe erwischt haben. Foto: DBB/Krug

www.benz-sport.de

Basketball EQUIPMENT

Turn- & Sport-Ausstattung, Objektausstattung
für Schul-, Breiten- und Leistungssport

Jetzt **BENZ KATALOG** kostenlos anfordern

Gotthilf Benz® Turngerätefabrik GmbH + Co. KG
Grüninger Straße, 1-3 | D-71364 Winnenden | Tel. 07195 / 69 05 - 0 | Fax 07195 / 69 05 - 77 | info@benz-sport.de

SCHULSPORT
BREITENSPO
LEISTUNGSSP
GYMNASTIK
FITNESS
THERAPIE

NBBL: Sie grüßen vom Tabellenende, geben aber nicht auf

Seit der Premieren-Saison 2006/2007 gab es in der Nachwuchs-Basketball-Bundesliga (NBBL) stets Vereine, die jedes Jahr ambitioniert an den Start gingen und dann meistens auch die Erwartungen erfüllen konnten. Am besten gelang dies bislang dem Team Urspring, das fünf von sieben möglichen Titeln holte. Aber auch der TSV Breitengüßbach darf getrost als NBBL-Dauerbrenner bezeichnet werden. Sechsmal schaffte das Team die Qualifikation für das TOP4-Finale und setzte sich dabei einmal die NBBL-Krone auf (2012). Dies schaffte auch einmal Alba Berlin (2009). Die Paderborn Baskets lösten dreimal das TOP4-Ticket.

Es gab aber jedes Jahr auch immer Mannschaften, die, sportlich betrachtet, nur wenig Grund zum Lachen hatten und nur dabei statt mittendrin waren. In dieser Spielzeit trifft dies aktuell auf drei Leidtragende zu, die zum Zeitpunkt dieser Ausgabe ihr Dasein immer noch punktlos am Tabellenende fristeten. Die Basket Akademie Rasta Vechta



NBBL JBBL



RASTA-Trainer Timo Dietzler muss sich in den Auszeiten nicht selten auch als Pädagoge einbringen. Er ist sich aber sicher, dass seine Schützlinge trotz der hohen Niederlagen Fortschritte machen werden.

im Norden, das TBB Junior Team aus Trier im Süden und Cybex Bayreuth in der Division Mitte haben zudem eines gemeinsam. Nicht selten setzte es gegen die übermächtige Konkurrenz deftige Pleiten, die bei allen Beteiligten eigentlich pure Frustration nach sich ziehen müsste. Doch die Coaches der betroffenen Klubs relativieren. Sie sprechen lediglich von „hängenden Köpfen“, die hier und da zu beobachten waren, wenn sich mal wieder ein Debakel anbahnte.

„Geraten wir schnell höher in Rückstand, dann lässt bei einigen manchmal schon

merklich die Körpersprache nach“, sagt zum Beispiel Rasta-Trainer Timo Dietzler, dem allerdings von Beginn an klar war, dass er mit seinen Schützlingen eine Herkulesaufgabe zu bewältigen hat. „Oldenburg und Quakenbrück, beides Vereine in unserer Nähe, sind uns um Jahre voraus. Aber da ging auch nicht alles von heute auf morgen.“ Und die Vechta-Senioren seien ja gerade erst in die Bundesliga aufgestiegen, da könne man wohl kaum im ersten NBBL-Jahr Wunderdinge erwarten.

Wohl wahr, und entsprechend appelliert Dietzler nicht zuletzt an die nötige Geduld, die aufgebracht werden muss. Für die Zukunft fordert er, dass die Zusammenarbeit mit den umliegenden Vereinen unbedingt intensiviert werden muss, wenn ein gewisses Niveau erreicht werden soll. „Die meisten Vereine waren vor der Serie lediglich dazu bereit, ihre Spieler nur für eine Trainingseinheit des NBBL-Teams abzustellen. Das reicht aber nicht, um effektiv an den Automatismen zu feilen“, sagt Dietzler, der nun ab Winter zumindest zweimal pro Woche alle NBBL-Spieler beisammen hat. Ein weiteres Manko sieht er in der Tatsache begründet, dass die meisten Talente ambi-



Lennard Bruns engagiert mit Zug zum Korb. Dennoch kam sein Team, die Basket Akademie RASTA, gegen die Piraten aus Hamburg am Ende mit 41:95 unter die Räder. Fotos(2): Christian Becker

JBBL: Die Rückrunde läuft bereits

Wie ihre NBBL-Vereinskameraden müssen auch die U16-Basketballer vom TBB Junior Team aus Trier (West), von der Basket Akademie Rasta Vechta (Nord) und von Cybex Bayreuth (Mitte/Ost) in ihren Gruppen jeweils mit dem letzten Platz Vorlieb nehmen. Während Trier und Vechta wie ihre U19-Teams bislang ebenfalls ohne Sieg blieben, konnte Bayreuth zumindest

schon ein Erfolgserlebnis feiern. Genauso wie die Schlusslichter im Nordosten, DBV Charlottenburg und s.Oliver Baskets Akademie (Mitte/West). Die Baskets Vilsbiburg (Südost), UBC Münster (Nordwest) und BIS Baskets Speyer (Südwest) müssen ebenfalls ohne Punkte auf dem letzten Platz Weihnachten feiern. In sieben von acht Gruppen konnten sich die Spitzenreiter

bislang schadlos halten. Der TV 1862 Langen (Mitte/West), FC Bayern München (Südost), Young Dragons Quakenbrück/Osnabrück (Nordwest), ALBA Berlin (Nordost), Team Bonn/Rhöndorf (West), TSV Tröster Breitengüßbach (Mitte/Ost) und Cybex Urspring (Südwest) haben also über die Feiertage allen Grund zum jubeln. ● [tj]

tionierter NBBL-Standorte zusätzlich in der Regionalliga oder in der ProB- bzw. ProA-Liga am Ball sind, um sich weiter zu entwickeln. „Bei uns ist es nur die Oberliga. Da fehlt dann auch einfach die Spielpraxis auf hohem Niveau“, sagt der Vechta-Coach, für den es in erster Linie nun darum geht, auf Dauer Strukturen zu schaffen, von denen die Jugend aus Vechta und Umgebung profitieren kann.

Was sein Team angeht, glaubt er trotz der fast ausschließlich hohen Niederlagen, die kassiert wurden, an einen Lerneffekt. „In diesem professionellen Umfeld wird am Ende bei jedem etwas hängen bleiben, was ihm in seiner Entwicklung weiter bringt.“ Und sollte sich wieder einmal Resignation breitmachen, dann greift der Rasta-Trainer eben auf seine pädagogischen Fähigkeiten zurück. Die sind nämlich allemal vorhanden, schließlich ist er im Hauptjob Lehrer an einer Gesamtschule. Übrigens: Einen Wunsch möchte er sich mit seinen Spielern im neuen Jahr unbedingt erfüllen. „Wir wollen gegen einen Kontrahenten zumindest mal eine Halbzeit gewinnen.“

Nicht besser ergeht es derzeit Josip Bosnjak. Er ist der Coach des TBB Junior Teams, das bislang ebenfalls noch keinen Sieg einfahren konnte. Vor Jahren durfte er als Trainer schon wesentlich bessere Zeiten



Niels Dahlem vom TBB Junior Team Trier ist hoch konzentriert und mit vollem Einsatz bei der Sache. Die 41:96-Pleite gegen das Team Basket München-Nord konnte aber auch er nicht verhindern. Fotos(2): Uli Kaurisch

der Trierer in der NBBL miterleben. „Da hatte ich noch einen Maik Zirbes unter meinen Fittichen“, verweist er auf den Center, der mittlerweile Nationalspieler ist und sein Geld in der Beko Basketball-Bundesliga bei Brose Baskets Bamberg verdient. „2008 sind wir mit unserem damaligen Team sogar Deutscher Pokalsieger geworden.“ Danach begann jedoch die Durststrecke, „weil aus der kleinen Region rund um Trier kein Nachschub mehr kam. Da haben die meisten Vereine die Jugendarbeit vernachlässigt.“

Josip wünscht sich also endlich wieder eine effektive Kooperation mit den umliegenden Klubs. Nur ein Beispiel: Vor der Saison musste aus einem Pool von lediglich 50 Talenten eine JBBL- und ein NBBL-Team geformt werden. „Da kann man nicht großartig auswählen.“ Außerdem fehle es aus seiner Sicht grundsätzlich an qualifizierten Jugendtrainern. Allerdings hat er gegenüber seinem Kollegen Dietzler aus Vechta voraus,

dass einige Niederlagen nur äußerst knapp ausfielen. Entsprechend ist er guter Dinge, dass im neuen Jahr nicht nur eine Halbzeit, sondern auch eine Partie gewonnen werden kann. Vor allem dann, wenn seine lange verletzten Leistungsträger wie Luca Brey, immerhin ein ehemaliger Junioren-Nationalspieler, Marian Dahlem und Johann Fritzen endlich mal wieder zusammen auf dem Feld stehen. „Es macht mir aber unabhängig von den Ergebnissen unheimlich viel Spaß, mit den Jungs zu arbeiten, weil sie sich nie aufgeben“, sagt Bosnjak, der sowieso andere Ziele verfolgt. Für ihn sind Meisterschaften nicht wichtig. „Der größte Erfolg ist der, wenn ein Spieler den Sprung ins Bundesligateam schafft.“

Der Dritte im Bunde, Coach Darko Mihajlovic von Cybex Bayreuth, verweist vor allem auf zwei triftige Gründe, die für das bisherige Abschneiden von Bedeutung sind. „Man darf nicht vergessen, dass wir eigentlich



Florian Meier kann sich in dieser Szene gegen seinen Kontrahenten vom Team Basket München-Nord behaupten und versucht auch in Zukunft sein Bestes zu geben.



Das Team Cybex Bayreuth war in der vergangenen Saison sportlich eigentlich abgestiegen und konnte sich nur mit einer Wild Card retten. Entsprechend war sich der neue Coach Darko Mihajlovic bereits im Vorfeld der Schwere der Aufgabe bewusst. Foto: Cybex Bayreuth

abgestiegen waren und uns nur durch eine Wild Card retten konnten. Darüber hinaus sind einige Leistungsträger, die gemeldet waren, vor der Saison wegen schulischer Verpflichtungen weggebrochen.“ Mihajlovic, der erst im August nach Bayreuth kam und zuvor als Landestrainer in Jena tätig war, hat dann aber sehr schnell erfahren, dass die Schule in Bayern einen besonderen Stellenwert genießt. „Das Abitur muss wohl sehr schwer sein.“ Zurückgezogen hatten sich deshalb hoffnungsvolle Talente wie Arthur Buckenleib, Martin Meyer und Stefan Meyer sowie Tilman Zürl. Dazu gesellen sich nun

auch noch die verletzten Nicolai Semertzidis und Nicolas Zimmermann.

„Diese Ausfälle konnten wir einfach nicht kompensieren. Wir sind froh, dass wir überhaupt zwölf Spieler auf dem Bogen haben. Und das auch nur, weil drei Auswärtige aus Nürnberg zur Verfügung stehen“, sagt der Coach, der schon jetzt in seiner Starting-Five kontinuierlich 97er Jahrgänge berücksichtigt muss. Dennoch lässt auch er sich nicht unterkriegen und nennt zum Beispiel Marius Adler (Jhg. 97), der zuletzt eine gute Entwicklung nahm. „Auch, wenn manchmal Frust da ist, sind alle mit großem Enga-

gement bei der Sache. Und nur das zählt. Meine Spieler werden trotzdem Fortschritte machen.“ Gleichwohl ist Mihajlovic guter Dinge, dass am Ende zumindest ein Sieg zu Buche steht.

Seit kurzem gibt es die Website von NBBL und JBBL in komplett neuem Gewand: www.nbbl-basketball.de. ● [tj]

WNBL: Drei Teams gehen ungeschlagen ins neue Jahr



Für TuS Lichterfelde Basketball (Gruppe Nordost), OSC Junior Panthers (Nordwest) und BSG Basket Ludwigsburg (Süd) gab es in der Weiblichen Nachwuchs-Basketball-Bundesliga (WNBL) unter sportlichen Gesichtspunkten die vorweihnachtliche Bescherung bereits am 8. Dezember.

von insgesamt 29 Mannschaften, die ungeschlagen das neue Jahr in Angriff nehmen. In der Gruppe Mitte heißt der Spitzenreiter Team Mittelhessen, der mit einer Niederlage leben musste. Nichts zu feiern gab es dagegen für die Ligaschlusslichter BG Rotenburg/Scheeßel (Nordwest) und Rhein Girls Basket (Mitte), die als einzige Teams in der WNBL immer noch auf den ersten Sieg warten müssen.

Aktuelle Spieltagsvorschauen und – zusammenfassungen sowie viele einzelne Spielberichte finden Sie in der WNBL-Rubrik auf www.basketball-bund.de (Button auf der Startseite). ● [tj]



Linda Pettersson vom TSV 1880 Wasserburg ist mit 15,3 Punkten im Schnitt zweitbeste WNBL-Scorerin in der Gruppe Süd. Foto: TSV 1880 Wasserburg

Aus Liebe zum deutschen Basketball

Der Fanclub Basketball Nationalmannschaft

Neustart erfolgreich

„Aus Liebe zum deutschen Basketball“ – mit diesem Motto ist der Fanclub Basketball Nationalmannschaft Anfang Juli dieses Jahres mit Unterstützung der ERGO runderneuert aufs Spielfeld getreten. Und in der Folge deutlich gewachsen. Rund 500 Mitglieder zählen wir bereits, Tendenz weiter steigend. Was aber noch beeindruckender war: Die Unterstützung für unsere Herren-Nationalmannschaft vor und während der Europameisterschaft in Slowenien. Sportlich war das Ganze ja leider eher durchwachsen. Und trotzdem habt ihr Fans das Team immer unterstützt, auch wenn es mal nicht so lief. Ich denke, dafür werden wir in den kommenden Jahren wieder mit mehr sportlichem Erfolg belohnt werden.

In den vergangenen Jahren hat es im Rahmen des BBL Allstar Day immer ein Fanclub-Treffen gegeben. Das wird 2014 nicht so sein. Stattdessen ist ein solches Treffen im Rahmen eines der Länderspiele unserer Herren-Nationalmannschaft geplant. Ich freue mich, dann viele von euch (wieder-)zutreffen. Einen Termin dafür gibt es natürlich noch nicht, da wir zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht wissen, wann die Länderspiele stattfinden werden. Das hängt davon ab, ob der DBB eine Wild Card für die WM in Spanien bekommt oder nicht. Die Entscheidung darüber fällt Anfang Februar. Sollte es eine Wild Card geben, werden wir uns dann natürlich auch zeitnah um Tickets für die Fanclub-Mitglieder kümmern. Es kann sein, dass ihr euch wieder relativ schnell entscheiden müsst, ob ihr Tickets haben wollt oder nicht. Um auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein, könnt ihr Euch den Zeitraum der WM ja schon mal vorsichtshalber freihalten. Sie findet vom 30. August bis zum 14. September 2014 statt.

Aber das sind natürlich erst einmal Wunschträume. Realistischer ist momentan, dass unsere Herren-Nationalmannschaft im kommenden Jahr um die EM-Qualifikation spielt. Was aber nicht unbedingt schlechter sein muss. Auch hier sind spannende Spiele und starke Gegner zu erwarten. Wenn möglich, wollen wir unser Team auch bei den Auswärtsspielen unterstützen. Die Qualifikationsspiele finden in diesem Fall vom 10. bis 27. August 2014 statt. Apropos EM-Qualifikation: Die steht für unsere Damen 2014 ebenfalls an. Hier sind die Gegner mit Finnland, Montenegro und der Ukraine bereits ausgelost, die Spiele finden zwischen dem 8. und dem 25. Juni 2014 statt. Damit die Damen ihr großes Ziel, die EM 2015, erreichen, wollen wir sie natürlich auch kräftig unterstützen. Sobald Termine und Spielorte feststehen, werden wir euch darüber informieren.

Zum Schluss noch mal eine Erinnerung für alle Fanclub-Mitglieder, die schon vor unserem Relaunch in diesem Sommer mit dabei waren: Das hier ist die letzte Ausgabe des DBB-Journals, die ihr kostenlos bekommt. Ihr könnt das DBB-Journal aber, wie angekündigt, weiter abonnieren. Das kostet für Fanclub-Mitglieder nur schlappe 12,00 Euro im Jahr. Viele von Euch haben das schon bestellt – der Rest brauch mir einfach nur eine Mail an redaktion@dbbfans.de schicken und ich leite alles in die Wege.

Ein spannendes Basketball-Jahr geht zu Ende. Auf ein Neues!

Moritz Schäfer



FANCLUB
Basketball Nationalmannschaft

DBB | ERGO



Denis Wucherer

von Elisabeth Kozlowski

Ein Raunen geht durch den Presse-raum der Paderborner Masperrhalle. Denis Wucherer hat die Frage, ob er eigentlich auf dem Meldebogen der Gießen 46ers stehe, zwar verneint, aber zugegeben, dass er auf Grund der angespannten Personalsituation wieder ins Training eingestiegen ist. „Aber nur, damit wir Fünf gegen Fünf spielen können!“, protestiert er fast. Mittlerweile ist der 40-jährige Cheftrainer des ProA-Ligisten in Gießen, wo er selber gespielt hat, und der ihm an diesem Abend einen begeisternden 88:83-Auswärtserfolg nach Verlängerung in Paderborn beschert.

Denis Wucherer hat 123 Länderspiele für den DBB absolviert, sein letztes war das EM-Finale 2005, das Deutschland bekanntlich mit 62:78 gegen Griechenland verlor. Hinzu kamen zahlreiche Bundesliga-Einsätze und Partien in den europäischen Topligen. Auf die Frage, welches Spiel er gerne noch einmal spielen würde, kommt daher eine unerwartete, aber dennoch hoch interessante Antwort. „Das zweite Halbfinale bei der EM zwischen Frankreich und Griechenland sollte noch einmal gespielt werden! Frankreich hatte das Ding eigentlich schon gewonnen und ich bin mir nach wie vor sicher, dass wir gegen die Franzosen Gold geholt hätten. Gegen die Griechen hätten wir noch Tage weiterspielen können, das hätte nichts gebracht“, blickt Wucherer auf eine der Sternstunden des deutschen Basketballs zurück.



Denis Wucherer in Aktion Teil 1: So kannte man ihn: Mit dynamischen Antritten war der Flügelspieler jahrelang für die deutsche Nationalmannschaft am Ball. Foto: DBB/Camera4

Sein Ende als aktiver Spieler in der Nationalmannschaft auf dem Höhepunkt mit Silber um den Hals hatte er so nicht geplant. Wie so oft im Spielerleben des Denis Wucherer war es wohl eine Mischung aus Zufall, Timing und dem nicht zu verachtenden Charakter der Akteure. „Ich hätte gerne noch ein großes Turnier, wie eine WM oder auch Olympia gespielt“, gibt Wucherer unumwunden zu. „2006 war ich im Trainingscamp, habe Joe Herber gesehen, der super gespielt hatte, wusste, dass eigentlich Julian Senseley noch kommen sollte und mein erster Sohn wurde geboren. Da habe ich dann das Gespräch mit Coach Bauermann gesucht und sozusagen meinen Rückzug angeboten. Nachher bei der WM saß ich dann vor dem Fernseher und dachte ‚hm, eigentlich brauchen sie

doch noch einen Kleinen!‘ Aber das war dann schon okay für mich, weil sich auch die Prioritäten verschoben hatten.“

Wie in jedem Sommer hat er die Nationalmannschaft intensiv verfolgt und mitgelitten. „Das Team war und ist stärker, als das Bild, das wir abgegeben haben. Es ist schade, dass wir das nicht abrufen konnten.“ Man merkt sofort, mit viel Herzblut Wucherer bei der Sache ist. Zwei Jahre (2009 und 2010) arbeitete er für den damaligen Bundestrainer Dirk Bauermann als Assistant Coach bei der Herren-Nationalmannschaft und betreute zugleich die A2 und die U20. Ein Glückfalls für Wucherer: „Das war wirklich die perfekte Symbiose; in dieser Zeit habe ich gemerkt, dass ich wirklich Trainer

werden will. Der Übergang vom Spieler zum Trainer war dabei fließend und dadurch, dass ich hauptsächlich für die individuelle Arbeit zuständig war, war ich nah dran an den Jungs, die aber – weil sie mich natürlich auch als Spieler kannten – trotzdem den nötigen Respekt vor mir hatten.“

In Gießen nun ist seine Rolle eine andere. Als Cheftrainer hat er beim krisengeschüttelten Club einen Zwei-Jahres-Vertrag unterzeichnet und sich explizit die Förderung von jungen deutschen Spielern auf die Fahne geschrieben. Deswegen revidiert er sein mögliches Comeback auch schnell wieder: „In diese Richtung ist wirklich nichts geplant. Die Spieler sollen spielen und Erfahrungen sammeln und genauso will und muss ich dies als Trainer tun. Da hilft es niemandem, wenn ich mich aufs Feld stelle.“ Natürlich leugnet Wucherer nicht, dass es einen gewissen Charme hat, seinen Spielern ab und zu mal eine Anekdote zu erzählen. Zum Teil ergebe sich dies aber von selbst: „Die Amis kennen mich zum Beispiel nicht direkt als Spieler. Anscheinend hat es sich aber dennoch herumgesprochen, denn sie kamen schon auf mich zu und berichteten, dass sie Clips von mir auf YouTube gefunden hatten (‘Coach, you can ball!’). Aber generell möchte ich meine Autorität lieber auf andere Art und Weise anbringen.“

Was der Trainer Wucherer dem Spieler Denis geraten hätte? Er muss lachen. „Ich würde ihm raten, einfach mal den Mund zu halten! Ich war ja kein einfacher Spieler, muss ich zugeben. Auch wenn der Trainer



Denis Wucherer sammelte gemeinsam mit Volker Stix (Mitte) wertvolle Erfahrungen für seine heutige Trainertätigkeit als Assistent des damaligen Bundestrainers Dirk Bauermann.

schon zwei Co-Trainer hatte, war ich mir sicher, dass meine Meinung gebraucht wurde. Da stand ich mir manchmal selber im Weg. Wahrscheinlich war ich damals schon irgendwie ein Trainer.“

In seiner ersten Cheftrainerposition scheint er sich wohl zu fühlen, obgleich er nach dem Spiel die erste Gelegenheit nutzt, um von Anzug und Hemd in Hoddy und Jogginghose zu wechseln. „Ich bin immer noch auf dem Weg und es gibt viele Unterschiede vom Co-zum Cheftrainer. Ich bin zwar immer noch

nah dran an den Jungs und würde mich auch als Player’s Coach bezeichnen, doch gehe ich jetzt nicht mehr mit den Spielern weg.“ Emotional, energisch und manchmal streng tritt er während des Spiels auf, kommuniziert viel mit seinen Spielern. Hätte er als Spieler Denis gerne für Coach Wucherer gespielt? „Ich denke schon. Training bei mir ist nicht so schlimm wie ein Zahnarzt-Termin“, lacht er. ●



Viel zu bejubeln gab es für das DBB-Team rund um Denis Wucherer hier bei der Europameisterschaft 2005. Fotos: DBB/Camera4

WM-Helden sind **Mannschaft des Jahres**



Die Junioren des deutschen Rollstuhlbasketball-Verbandes unter Bundestrainer Peter Richarz wurden nach dem sensationellen WM-Titel im September nun auch erstmals als Mannschaft des Jahres im Deutschen Behindertensportverband (DBS) ausgezeichnet. Fotos (2): Joneck

Es war ihr erster großer Auftritt auf der gesellschaftlichen Bühne, aber es soll längst nicht der Letzte bleiben. Die „goldene Generation“ der deutschen Rollstuhlbasketball-Nationalmannschaft der Junioren unter Bundestrainer Peter Richarz hat nach dem sensationellen WM-Titel im September nun auch erstmals den Titel der Mannschaft des Jahres in Deutschland gewonnen. Ende November wurden die WM-Helden von Adana im Kölner Sport- und Olympia Museum durch den Deutschen Behindertensportverband (DBS) erstmals zur Mannschaft des Jahres gewählt.

Rund 400 geladene Gäste, darunter Spitzenpolitiker, Sportler, Vertreter aus Gesellschaft, Wirtschaft und Medien nahmen an der Ehrung der Behindertensportler des Jahres 2013 teil und erlebten den Triumph



Die erfolgreichen Rollis gemeinsam mit weiteren ausgezeichneten Rollstuhlsportler/innen bei der Ehrung im Deutschen Sport- und Olympiamuseum in Köln.



der Rollstuhlbasketball-Junioren. „Die diesjährigen Preisträger haben weltweite Topleistungen erbracht und setzten sich nach einer Publikumsentscheidung mit über 13.000 Teilnehmern in zwei Wahlgängen deutlich durch. Sie stehen damit beispielhaft für die vielen Weltklasse-Athletinnen und -Athleten im deutschen Sport der Menschen mit Behinderung“, so DBS-Präsident Friedhelm-Julius Beucher in seiner Ansprache.

Die deutsche Juniorenauswahl um Bundestrainer Peter Richarz hat in den zurückliegenden Monaten Historisches geleistet und erstmals in der Geschichte einen Weltmeistertitel nach Deutschland geholt. Im türkischen Adana triumphierte die Mannschaft am 14. September in einem dramatischen Finale mit 69:65 gegen Schweden. Vier Wochen lang konnte, unter anderem auf sportschau.de, zdfsport.de, sport1.de und kicker.de, online abgestimmt werden. Das ARD-Morgenmagazin stellte dann die nominierten Sportlerinnen und Sportler vor.

AG Netzwerk Rollstuhlbasketball konstituiert

Die AG Netzwerk Rollstuhlbasketball hatte Mitte November ihre konstituierende Sitzung in Frankfurt/Main. Zielsetzung der Arbeitsgemeinschaft ist es, ein Netzwerk in Kommunikation mit den Landesverbänden des Deutschen Basketball Bundes (DBB) und des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) zu schaffen, um Rollstuhlbasketball flächendeckend in Deutschland als inklusive Sportart auf allen Anspruchs- und Leistungsniveaus für Menschen mit und ohne Behinderungen anbieten zu können.

Leiter der AG und damit Vertreter der Sportart Rollstuhlbasketball ist der Nürnberg Reinhold Schreiner. Ihm zur Seite stehen der Thüringer Lutz Lessmann, der den Kontakt zu den DBS-Landesverbänden innehat und der Präsident des Hessischen Basketball Verbandes (HBV), Michael Ruspeler, der federführend die Kontakte zu den DBB Landesverbänden koordiniert. ● [aj]

Dein Name für Deutschland

Werde offizieller Sponsor der deutschen Spitzensportler. Schon für 3€ im Monat unter www.sporthilfe.de



Leena Günther, Europameisterin

Eine Spendenaktion der Deutschen Sporthilfe.



Geburtstage	
Regina Bartholomäus (ehem. DBV-Nationalspieler)	24.12.1944
Marion Mai/Streit (ehem. DBV-Nationalspieler)	26.12.1960
Monika Wiesner (DBB-Ligabüro)	27.12.1958
Martina Kehrenberg (ehem. DBB-Nationalspieler)	30.12.1966
Petra Kremer (ehem. DBB-Nationalspieler)	30.12.1966
Hans-Dieter Krebs (Autor DBB-Basketballgeschichte)	02.01.1932
Katja Bavendam (ehem. DBB-Nationalspieler)	02.01.1985
Stephan Herwig (LV-Präsident Berlin)	03.01.1954
Heiko Schaffartzik (DBB-Nationalspieler)	03.01.1984
Michael Koch (ehem. DBB-Nationalspieler)	13.01.1966
Johannes Herber (ehem. DBB-Nationalspieler)	17.01.1983
Robin Benzing (DBB-Nationalspieler)	25.01.1989
Klaus-Günther Mewes (ehem. DBB-Damen-Bundestrainer)	26.01.1954
Franz-Josef Kamp (LV-Präsident Saarland)	28.01.1950
Jens Kujawa (ehem. DBB-Nationalspieler)	28.01.1965
Maik Zirbes (DBB-Nationalspieler)	29.01.1988
Wolfgang Brenscheidt (DBB-Generalsekretär)	30.01.1964
Sarah Zierhut geb. Austmann (DBB-Nationalspieler)	31.01.1985
Dieter Schmidt-Volkmar (Ehrenpräsident LV BW)	03.02.1940
Prof. Walther Tröger (ehem. DBB-Vizepräsident)	04.02.1929
Per Günther (DBB-Nationalspieler)	05.02.1988
Imre Szittyá (ehem. DBB-Damen-Nationaltrainer)	11.02.1956
Dr. Winfried Gintschel (LV-Präsident Bayern)	15.02.1962
Otto Reintjes (ehem. BBL-Commissioner)	20.02.1950
Birte Schaake (DBB-Jugendausschuss)	26.02.1960
Frank Menz (Herren-Bundestrainer)	27.02.1964
Bernd Röder (ehem. Bundestrainer)	28.02.1942

Wer ist eigentlich...?

Vanessa Hecht

Seit Anfang November diesen Jahres arbeitet Vanessa Hecht als Justitiarin in der Bundesgeschäftsstelle des DBB. „Nach sechs Jahren in einer Düsseldorfer Kanzlei habe ich nach etwas anderem Ausschau gehalten. Da kam mir die Anzeige des DBB sehr interessant vor und ich habe mich beworben“, erzählt die Juristin. Fortan kümmert sie sich um alle rechtlichen Angelegenheiten des Verbandes und baut diesen Bereich ganz neu auf.



„Es war auch ein Grund zum DBB zu kommen, dass ich hier die Gelegenheit bekomme etwas mit zu gestalten. Ich glaube auch, dass es ganz gut ist, dass ich nicht aus dem Sport komme. So habe ich einen etwas objektiveren Blick auf die Sachverhalte“, so Vanessa Hecht.

Die neue DBB-Mitarbeiterin ist Mutter zweier kleiner „Biester“ (ein und vier Jahre alte Jungs) und ist mit einem echten Weltmeister verheiratet. Ihr Mann Jürgen Hecht saß im deutschen Ruder-Achter, der 1991 bei der Weltmeisterschaft in Wien die Goldmedaille gewann. ● [bü/Foto: Bücker]

Termine

Dezember 2013	
27.-30.12.	DBB-Leistungscamps U15 m/w in Bad Blankenburg
28./29. 12.	Länderspiele U18-Mädchen in Spanien
Januar 2014	
18.1.	Beko BBL ALLSTAR Day 2014 in Bonn
24.-26.1.	DBB-Präsidiumssitzung in Hagen
25.-26.1.	Talente mit Perspektive: Vorturniere Mädchen (Münster) und Jungen (Bremerhaven)
31.01. - 02.02.	Central Board der FIBA in Madrid
Februar 2014	
15.-16.2.	Talente mit Perspektive: Vorturniere Mädchen (Dessau-Roßlau) und Jungen (Bamberg)

Experten meinen...

Heute von Michael Körner

Nichts ist so wie es war und alles wird anders.

So könnte man die aktuelle Situation im Bereich „Mediennutzung in Deutschland“ beschreiben. Die Zeiten, als man mit der HÖRZU auf den Knien vor dem Fernseher saß, um die Abendunterhaltung auszuwählen, sind vorbei. TV, PC, Tablet, Smartphone, Internet, Mediatheken, Pay-TV etc. Die Möglichkeiten, Bewegtbild zu empfangen sind schier unbegrenzt. Und was macht der Nutzer? Mancher stöhnt auf und wendet sich genervt dem guten alten Ebook zu, ein anderer hingegen bevorzugt den Doppelkonsum wie z.B. Tatort schauen und parallel die Verdächtigen twittern. Oder konsumiert neben dem Fernsehprogramm noch einen Internet-Stream.

Wir Basketball-Fans wissen, wie spannend und wie telegen unsere Lieblingssportart sein kann, die Mehrheit der sportinteressierten Bevölkerung in Deutschland weiß es nicht bzw. kann sich nicht dafür begeistern. Deutschland ist Fußball-Land und Helden-Land. Fußball regiert, selbst Spiele aus unterklassigen Ligen oder Vorbereitungsspiele erreichen starke Einschaltquoten. Wird ein deutscher Held/eine deutsche Heldin geboren, der/die weltweit seine/ihre Kollegen beherrscht, so haben auch andere Sportarten eine Chance (z.B. Formel 1, Boxen, Skispringen, Biathlon). Auch wichtige Basketball-Länderspiele haben in der Vergangenheit immer wieder gute TV-Quoten erreicht. Im Basketball-Alltag ist der Trend zwar positiv, aber sowohl Vereine als auch Verbände sollten sich bewusst sein, dass die zukünftige Vermarktung von Basketball im TV/Internet behutsam von statten gehen muss. In Zeiten so starker medialer Veränderung eine komplexe Angelegenheit. Manche Dinge jedoch dürften klar sein: Basketball-Spiele auf einem semi-prominenten Sendeplatz bei öffentlich-rechtlichen Anstalten zu platzieren, in der Hoffnung, dass die breite Masse nun endlich zum Basketball-Fan mutieren möge, ist sicherlich der falsche Weg.

Viele Mega-Fans wünschen sich die Streaming-Flut von Livespielen im Internet bis runter in die PRO-B, aber das ist auch der falsche Weg. Sicherlich wird das Angebot von Spielen, die ausschließlich über das Internet abgerufen werden können, in Zukunft weiter zunehmen. Doch möchte ich weiterhin die Möglichkeit haben, einen wichtigen Basketball-Abend auch auf etwas größerer Bühne zelebrieren zu können. Ich habe Verständnis für jeden Verein, jeden Verband, der sein Produkt vernünftig vermarkten möchte, genauso wie für TV-Sender, die ihren Laden wirtschaftlich verwalten müssen. Am Zuschauer darf das nicht vorbei gehen. Billig-Streams mit schlechten Produktionsmethoden sind kontraproduktiv. Sport verkauft sich über die Emotion und um Emotion zu erzeugen, müssen den Zuschauern auch Identifikationsmöglichkeiten geboten werden. Hintergrundberichte und Interviews bringen uns die potenziellen Helden näher und schaffen auch ein besonderes Image. Gerade beim Basketball verändern sich die Teams nach Saisonende oft dramatisch und nur der spezialisierte Insider behält den Überblick. Daher ist die Sportart immer noch (wenn auch nicht mehr so

drastisch wie früher) ein lokales Phänomen. Das Projekt „FC Bayern Basketball“ hat mit der Münchener Übermarke da frischen Wind reingebracht und jede Menge Reibungsfläche erzeugt. Wobei auch hier Behutsamkeit angebracht ist. In Zeiten des anonymisierten Shitstorm-Zeitalters schlägt der Fan gelegentlich über das Ziel hinaus. Am Ende geht es aber auch wieder darum, die Kinder und Jugendlichen für den Sport zu begeistern. Es wird in unserer Zeit immer schwieriger, den Nachwuchs langfristig zu binden und ihm Perspektiven zu eröffnen. Einen Königsweg der medialen Vermarktung von Basketball in Deutschland gibt es meines Erachtens nicht. Aus Zuschauerperspektive erscheint es vernünftig, eine Art Heimatplattform zu haben, die Spiele im Free-TV zu halbwegs festen Sendezeiten anbietet, im Pay-TV oder -Stream ausweitet und im Internet News und Hintergrundinformationen anbietet. Also in etwa so wie es SPORT1 aktuell praktiziert.

Um aus dem übermächtigen Fußballschatten heraus zu treten, um bei der Sportöffentlichkeit und Sponsoren mehr Aufmerksamkeit zu erreichen, bleibt sowohl der Nationalmannschaft als auch den Liga-Teams nur der Weg über den Erfolg. Denn nichts liebt der deutsche Sportfan mehr als seine Helden siegen zu sehen. ●



VITA

Michael Körner (* 20. März 1968 in Hagen) ist Kommentator von Basketball- und Pokersendungen in erster Linie bei SPORT1. Im Alter von 21 Jahren berichtete er für eine lokale Radiostation von den Partien des Basketball-Bundesliga-Klubs in Hagen. Damals traf er zum ersten Mal Frank Buschmann, mit dem er später beim DSF zusammenarbeitete. Seine TV-Karriere startete 1993 beim Fernsehsender VOX, für den er wiederum Basketball kommentierte, allerdings vordergründig die amerikanische Profiliga NBA. Als die Rechte für die deutsche Berichterstattung der NBA im Oktober des gleichen Jahres den Besitzer wechselten, migrierte auch Michael Körner von VOX zum Sender Sat1, wo er die Sendung „jump ran“ moderierte. Seinen heutigen Arbeitsplatz bei SPORT1 bekam er 1995, als die Basketball-Berichterstattung dorthin wechselte, sodass Körner weiterhin seinen Lieblingssport kommentieren konnte. Er hat er einen festen Platz im Moderatoren- und Kommentatorenteam.

DBB-Weihnachtsgewinnspiel 2013

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Willkommen zum großen Weihnachtsgewinnspiel des DBB-Journals.
Folgende attraktive Preise warten auf Sie:



A new team
is born !!!



1. Preis: 1 original Molten Lederbasketball mit der original Unterschrift von Dennis Schröder
2. Preis: drei Mal je zwei Tickets für ein DBB-Länderspiel im Sommer 2014 in Deutschland
3. Preis: Fantafel aus dem Jahr 2001 mit den original Unterschriften von Dirk Nowitzki und Marvin Willoughby
4. Preis: Aktionsfoto Patrick Femerling (96 x 84 cm, auf Kunststoffplatte gezogen)
5. Preis: Aktionsfoto Chris Kaman (126 x 84 cm, auf Kunststoffplatte gezogen)
6. Preis: 1 Jahresabo DBB-Journal

Das Mitmachen ist ganz einfach

Schicken Sie eine E-Mail mit dem Betreff „Weihnachtsgewinnspiel DBB-Journal“ an info@basketball-bund.de und beantworten Sie darin folgende Frage: „Wer oder was ist auf dem Titel der ersten Ausgabe des DBB-Journals vom Februar 2008 zu sehen?“ Anschließend fügen Sie bitte Ihren Namen inklusive Adresse und Telefonnummer hinzu, klicken auf Senden und ...fertig!

**Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen,
wir wünschen viel Glück!!!**



DBB-Shop

www.basketball-bund.de

Der Online-Shop des Deutschen Basketball Bundes!

PEAK Hoody Deutschland



49,90 €

PEAK Polo-Shirt Deutschland



29,90 €

Exklusiv im DBB-Shop:



Offizielle DBB-Spielbälle 2014
ab 35,90 €



Tasse Nowitzki
19,95 €



Trikot
69,90 €

Hose
39,90 €

Als Set:
99,90 €

Hier finden Sie tolle Sonderaktionen, Fanartikel und Printprodukte!

Aus Liebe zum deutschen Basketball!



ist, wenn du immer
volle Leistung bekommst.

**Deutschlands
„Beliebteste Bank“**



**Über 8 Millionen zufriedene Kunden sind
bereits überzeugt!**

Zum siebten Mal in Folge wurde die ING-DiBa zu Deutschlands „Beliebtester Bank“ gewählt. Profitieren auch Sie von der Leistungsstärke und Zuverlässigkeit des Testsiegers.

**Jetzt eröffnen!
069 / 50 50 90 70**

www.ing-diba.de

ING  DiBa
Die Bank und Du